

BOKU lumni

ZEITSCHRIFT DES ALUMNIDACHVERBANDES DER UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR WIEN | NR. 1 MÄRZ 2010



© alumni / Haroun Moalla

P.b.b. 1180 Wien Plus-Zeitung 09Z038122P

| | |
|---|----|
| Post aus Brüssel..... | 4 |
| Wie unsere alumni bei der Europäischen Union mitwirken | |
| Ein Beitritt – Zwei Mitgliedschaften | 18 |
| Für KulturtechnikerInnen wird die alumni & KT-Verbandsmitgliedschaft kombiniert | |
| 30 Jahre Hydrobiologie..... | 20 |
| Wie ein Institut entstehen und sich entwickeln kann | |

Hirnnahrung



Ihr Wissen wächst. Ihre Ideen gedeihen.
Der Grund: Journalismus, der sich kein Blatt
vor den Mund nimmt.



3 Wochen gratis lesen: derStandard.at/Abo oder 0810/20 30 40

Die Zeitung für Leserinnen

INHALT

intern

| | |
|-------------------------|----|
| Editorial | 3 |
| Impressum | 3 |
| Verbandsnews | 18 |
| Unsere neuen Mitglieder | 35 |

cover

| | |
|--------------------------------|---|
| BOKU-AbsolventInnen in Brüssel | 4 |
|--------------------------------|---|

aktuell

| | |
|----------------------------------|----|
| Gründe für Drop-Out | 12 |
| Wassertechnik für die ganze Welt | 16 |
| 30 Jahre Hydrobiologie | 20 |
| Platz für gute Bilder | 24 |
| Vorstellung der VizerektorInnen | 26 |
| ProfessorInnen im Ruhestand | 27 |

events

| | |
|-------------------------------------|----|
| Jahrgangstreffen der Landwirtschaft | 14 |
| Treffen der KTWV-Absolventen in OÖ | 15 |
| Sponsionen und Promotionen | 23 |
| BOKU Ball | 25 |

karriere

| | |
|--------------------------------|----|
| Einsteiger und Aufsteiger | 28 |
| Dienstzeugnisse und Referenzen | 30 |

| | |
|----------------------------|-----------|
| absolventenverbände | 31 |
|----------------------------|-----------|

| | |
|----------------------|-----------|
| boku-splitter | 32 |
|----------------------|-----------|

PERSÖNLICHER LEITFADEN

Ein Vorgefühl, wie es ist, in Brüssel zu leben und für die Europäische Union zu arbeiten, geben uns in dieser Ausgabe unsere KollegInnen vor Ort. Mit über 10 Beispielen und Portraits, erhalten wir ein breites und vielfältiges Berufsbild und lesen über die persönlichen Herausforderungen und Beweggründe. Nicht allgemein bekannt sind die fachlichen und persönlichen Voraussetzungen, um Teil des Verwaltungsapparates zu werden, die im Artikel in Form von Tipps weitergegeben werden. Kritisch äußern sich die KollegInnen zum EU-Image und zum eigenen Umgang damit, positiv beschrieben wird das Flair in Brüssel. Alles in allem ein sehr persönlicher Leitfaden und für jeden interessant, der sich mal überlegt, diesen Berufsweg einzuschlagen.

MEHR ZUM STUDIUM

Als Start einer neuen Serie, die studienrelevante Themen zeigt, beginnen wir mit der Drop-Out-Rate und stoßen gleich hier auf das Fehlen einer allgemein gültigen Definition und auf Schwierigkeiten, vernünftige Zahlen durch den Systemwechsel vom Diplom- auf das Bachelor/Masterstudium zu erhalten. Wir beschränken uns daher auf die Darstellung der Inskriptions- und AbsolventInnenzahlen des Bachelorstudiums und können so den Drop-Out implizit abschätzen. Neben dem zahlenmäßigen Anteil sind uns vor allem die Hintergründe wichtig, warum ein Studium abgebrochen wird, ob dieser vermeidbar ist und natürlich auch den einen oder anderen Gedanken an unsere/n damaligen davon betroffenen Studienkollegen/Studienkollegin.

Mit dem Hinweis auf die kommenden Ausgaben wünsche ich genug Zeit zum Lesen.
Ausgabe 2/3 (Doppelnummer) – erscheint im Juli 2010 – Redaktionsschluss 30. Juni
Ausgabe 4 – erscheint im November 2010 – Redaktionsschluss am 29. Oktober
Wir bedanken uns für Ihre Beiträge und Ideen an: bokulumni@boku.ac.at



© alumni

Gudrun Schindler
Geschäftsführerin des
Alumnidachverbandes

5 Jahre alumni und 1.750 Mitglieder

Das kann sich sehen lassen – der BOKU Alumniverband zählt binnen 5 Jahren 1.750 eingetragene Absolventinnen und Absolventen als Mitglieder und wächst stetig weiter. Schon jetzt, rechnet man alle Personen, die in den fachspezifischen Verbänden Mitglied sind, dazu, sind es über 4.700! KollegInnen, die in regelmäßigem Kontakt zur BOKU stehen. Damit haben wir vermutlich auch die höchste „UniabsolventInnen in Verbänden-Quote“ in Österreich– vergleichsweise zählt der Alumniclub der Wirtschaftsuniversität 4.800 Personen.

IMPRESSUM

Herausgeber: BOKU alumni – Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, www.alumni.boku.ac.at | Geschäftsführerin BOKU alumni: DI Gudrun Schindler, Tel. 01 47654-2017, Fax -2018, alumni@boku.ac.at | Redaktion und Anzeigenverwaltung: Elisabeth Führer Tel. 01 47654-2027, bokulumni@boku.ac.at | Mitarbeit an dieser Ausgabe: DI Johann Steinwider, DI Dr. Leopold Zahrer, ArbeitsgruppenleiterInnen des IHG, Ao.Univ.Prof. Dr.phil. Brigitte Kartusch, Dipl.-Ing. Dr.techn. Univ.Prof. i.R. Werner Schneider, Brigitte Kuchenbecker, Dr. Martin Siegmann, DI Dagmar Karisch-Gierer | Grafik und Layout: CMS Vesely GmbH | Druck: Druckerei Piacek Ges.m.b.H., 1100 Wien. | Erscheinungsort: Wien, Verlagspostamt: 1180 Wien. Auflage: 4.000 Stück; Erscheinungsweise 2010: 3x pro Jahr, Copyright by: BOKU alumni.

Alle redaktionellen Beiträge sind nach bestem Wissen recherchiert, es wird jedoch keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernommen. Namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge stammen von der Redaktion. Kürzungen eingesandter Beiträge behält sich die Redaktion vor. Der maskuline Plural, z.B.: Studenten, steht in der Regel für beide Geschlechter.

Post aus Brüssel

Wie unsere alumni bei der Europäischen Union mitwirken

„Networking“ ist in Brüssel selbstverständlich und unumgänglich...

... deshalb trifft sich die BOKU-Gruppe in Brüssel regelmäßig. Haben Sie auch Interesse dabei zu sein? Dann bitte E-Mail an: alumnibruessel@boku.ac.at.

Die Europäische Union ist ein Staatenverbund aus 27 demokratischen europäischen Ländern. Seine Bevölkerung umfasst derzeit 498 Millionen Einwohner, die in einer wirtschaftlichen und politischen Partnerschaft zusammenleben. Die bisherigen Errungenschaften der EU sind unter anderem das Reisen und Handeln ohne Grenzen, der Euro als gemeinsame europäische Währung, ein besserer Umweltschutz, ein gemeinsames Vorgehen gegen Verbrechen und Terrorismus und unzählige Möglichkeiten für ein Studium im Ausland.

WIE FUNKTIONIERT DIE EU?

WIE KOMME ICH ZUR EU?

Die Hauptinstitutionen der EU verhalten sich wie die Hauptorgane des politischen System Österreichs



Der Vergleich Rat der Europäischen Union mit dem österreichischen Bundesrat ist im Sinn der Vertretung der Länder zu verstehen, da der Rat der EU natürlich wesentlich mehr Kompetenzen als der österreichische Bundesrat hat.

Die Mitgliedstaaten haben Organe geschaffen, welche die EU lenken und ihre Rechtsvorschriften erlassen. Die wichtigsten sind:

- das Europäische Parlament – EP als Vertretung der Bürger Europas
- der Rat der Europäischen Union – RAT als Vertretung der nationalen Regierungen
- die Europäische Kommission – EK als Vertreterin der gemeinsamen Interessen der EU

Jeder BewerberIn muss unter anderem

- die Staatsbürgerschaft eines EU-Mitgliedstaates und
- gründliche Kenntnisse einer der EU-Amtssprachen sowie ausreichende Kenntnisse einer zweiten Amtssprache besitzen.

Die Europäische Kommission schlägt neue Rechtsvorschriften vor, aber beschlossen werden sie im Allgemeinen von Rat und Parlament gemeinsam. Die Kommission als „Hüterin der Verträge“ sorgt auch für die Durchführung bzw. Einhaltung der beschlossenen Maßnahmen.

Außerdem sind die in der Bekanntmachung des Auswahlverfahrens genannten Anforderungen bezüglich Qualifikationen und gegebenenfalls Berufserfahrung zu erfüllen. Die Mindestausbildungsanforderungen hängen vom jeweiligen Posten ab, im Allgemeinen wird für alle Posten der Funktionsgruppe Administration ein Hochschulabschluss verlangt.

Nähere Informationen zu diesem Thema finden Sie unter: http://europa.eu/epso/discover/careers/staff_categories/index_en.htm#chapter6

Karl-Georg Doutlik

- Studium Kulturtechnik und Wasserwirtschaft bis 1970
- Seit 2009 in der Generaldirektion Kommunikation als Berater des Direktors für Ressourcen, zuständig für Beratungstätigkeiten und Projekte im Bereich Mitarbeiterentwicklung sowie Kommunikation
- Meine zukünftigen Ziele sind in den letzten Monaten vor meiner Pensionierung Ende dieses Jahres, die mir übertragenen Aufgaben gut zu erfüllen und mich auf die Pension in Österreich vorzubereiten.
- Mein Mitbringsel ist mein alter Rechenschieber. Er war unverzichtbarer Helfer während des Studiums und viele Jahre danach.

Veronika Veits

- Studium Landwirtschaft bis 1992
- Seit 2006 in der Europäischen Kommission und seit 2009 in der Generaldirektion für maritime Angelegenheiten und Fischerei als Abteilungsleiterin, zuständig für die Umsetzung von Umstrukturierungsprogrammen in Frankreich, Spanien, Portugal, Vereinigtes Königreich und Irland
- Meine künftigen Ziele und Pläne sind noch viele interessante Erfahrungen in der Kommission zu sammeln.
- Mein Mitbringsel, das rote Buch unter meinem Arm, ist meine Diplomarbeit zum Thema „Adaptierung der sensorischen Texturprofilanalyse und Anwendung um Modellbeispiel Käse“.



© Juha Roininen

Beschreiben Sie das Flair, wie ist es in Brüssel tätig zu sein?

Bauer: Ich mag das internationale Ambiente und den offenen Esprit meiner Kollegen. Großartig finde ich, dass hier so viele Nationalitäten trotz unterschiedlicher Mentalitäten und Sprachen sich verständigen und verstehen um das „Projekt Europa“ voran zu bringen. Hier dabei zu sein und aktiv mitwirken zu können war mein Wunsch, der sich erfüllt hat.

Maier: In der Arbeit ist das Flair durch das europäische Umfeld geprägt. Man kommt aus verschiedenen Ländern und bringt unterschiedliche Gewohnheiten und Erfahrungen mit. Man ist stolz auf die Unterschiede und erzählt von seinem Land, doch am Ende geht es darum konkrete Probleme für Europa zu lösen und dabei spielen die nationalen Unterschiede keine Rolle. In der Arbeit fühlt man sich als Europäer.

Doutlik: Es ist spannend, mitten im Geschehen von uns alle betreffenden, wichtigen Ereignissen und Entwicklungen zu sein.

Pettauer: Brüssel ist ein für europäische Verhältnisse einzigartiger Schmelztiegel der Kulturen, mit einem unglaublichen Angebot an Neuem und Außergewöhnlichen, sowohl beruflich

als auch privat.

Weiss: Für mich war es faszinierend, die Funktion der EU von innen zu erfahren. Es ist ausgesprochen inspirierend mit KollegInnen aus ganz EU-Europa zusammenzuarbeiten. Die Inhalte mit denen ich mich beschäftige sind anspruchsvoll und interessant und ein weiteres Plus ist die ausgesprochen professionelle Arbeitsweise, die ich in der EU Kommission kennen lernte.

Doppelbauer: In Brüssel zu arbeiten hat etwas Besonderes. Das Zusammentreffen unterschiedlicher Sprachen, Kulturen, Ansichten, Arbeitsweisen und Interessen machen die Arbeit am gemeinsamen Projekt „Europa“ Tag für Tag sehr spannend.

Rupprechter: Brüssel ist unbestritten die Hauptstadt Europas, die wichtigsten europäischen Institutionen haben ihren Sitz hier. Das Flair ist das einer vielfältigen, umtriebigen und bunten multinationalen Capitale. Es fühlt sich schon gut an hier mitwirken zu dürfen und Teil des Getriebes zu sein und auch ein bisschen mit.

Andrä Rupprechter

- Studium Landwirtschaft (Agrarökonomie) bis 1988
- Seit 2007 im Generalsekretariat des Rates der EU als Direktor für ländliche Entwicklung und Agrarstrukturpolitik, Agrarfinanzen, Forstwirtschaft und Lebensmittelsicherheit, zuständig für Betreuung des Rates Landwirtschaft und Fischerei, des Vorbereitungsgremien COREPER (Ausschuss der Ständigen Vertreter) und des Sonderausschusses Landwirtschaft sowie die rund 40 Ratsarbeitsgruppen, wo auf Expertenebene die Initiativen der Kommission beraten werden
- Meine zukünftigen Ziele sind einmal einen Kronensechzehnder zur Strecke zu bringen und einen Auerhahn in meinem Jagdrevier zu erlegen.
- Bei meinem Mitbringsel muss ich leider passen.



© privat



Christine Meisinger

- Studium Landwirtschaft bis 1994
- Seit 2009 in der Generaldirektion Erweiterung, zuständig für Verhandlungen mit Kandidatenländer für die Themen Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit, Veterinäres und Phytosanitäres sowie Fischerei
- Meine zukünftigen Pläne und Ziele sind weiterhin einen interessanten Job zu haben, ob in Brüssel, in einen anderen Land oder in Österreich.
- Mein Mitbringsel nach Brüssel war mein Übungsheft Botanik.

War Brüssel Ihr Wunsch oder war es Zufall? Wie sind Sie zum Job in Brüssel gekommen?

Bauer: Nach meiner langjährigen Tätigkeit in Paris war es mein Wunsch auch weiterhin im internationalen Milieu arbeiten zu können. Da ich mich bereits im Rahmen meiner Diplomarbeit mit einem EU-Thema auseinandergesetzt habe, stand daher die Ständige Vertretung Österreichs bei der EU an erster Stelle auf meiner „Wunschliste“.

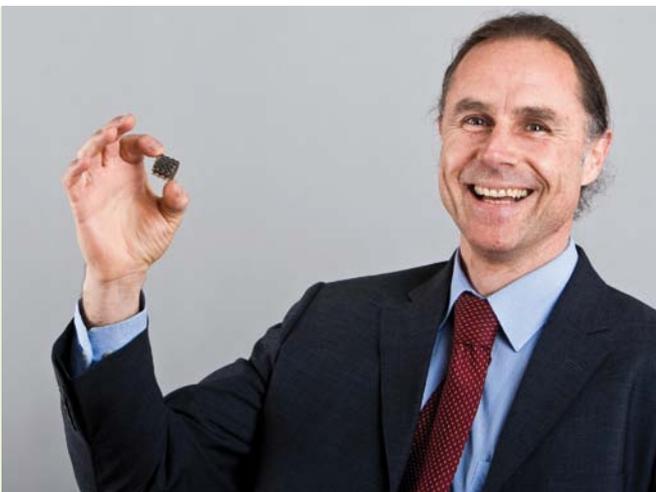
Rupprechter: Ich hab mir immer vorstellen können in Brüssel zu arbeiten. Das Projekt „Europa“ hat meinen gesamten beruflichen Werdegang begleitet. Als mein Vorgänger in den Ruhestand gegangen ist und die Position ausgeschrieben wurde, habe ich mich beworben, wobei ich nicht wirklich ernsthaft erwartet hatte, ausgewählt zu werden.

Schwarz: Beides. Ich war 1996 schon für die Stadt Wien neun Monate in Brüssel. Meine Stelle bei der Europäischen Kommission habe ich deshalb angestrebt, weil ich die Kommission und ihre Entscheidungsprozesse gerne von innen kennen lernen wollte.

Als die Stelle genau in Bereich Verkehrsplanung und europäische Verkehrspolitik ausgeschrieben wurde, habe ich mich dafür beworben.

Doutlik: Mein Bestreben nach einem beruflichen Wechsel ist wohl aus einer Mischung aus Wissen um eine unsichere Zukunft in meiner alten Firma und einem Teil „midlife crisis“ entstanden. Als Ende 1996 einige Stellen in der Kommission in Österreich öffentlich ausgeschrieben waren, habe ich mich für die Abteilungsleitung „Umweltaspekte der Industriepolitik“ beworben. Allerdings hat mich die Einigung Europas immer schon interessiert und die Möglichkeit, daran direkt mitzuwirken, hat mich fasziniert.

Weiss: Beides, wobei der Zufall überwiegt. Zum Job bin ich über ein mehrstufiges Auswahl-(Prüfungs)verfahren mit Fragen zu EU-Themen, zu meinem Fachbereich und zu logischem Denken gekommen. Nach Bestehen dieses Verfahrens im Jahr 2004 kam ich wie üblich auf eine Reserveliste, aus der Referatsleiter ihr Personal rekrutieren. Ich wurde dann 2006 von dieser Liste rekrutiert, ohne mich beworben zu haben.



Dietmar Pettauer

- Studium Lebensmittel- und Biotechnologie bis 1985
- Seit 2008 in der Generaldirektion Humanressourcen als Assistent des Direktors, zuständig für Sozialpolitik, die medizinischen Dienste der Kommission und die europäischen Schulen
- Mein berufliches Ziel ist es, nach einigen Jahren im Personalbereich wieder operationelle Aufgaben zu übernehmen.
- Mein Mitbringsel ist ein so genannter „Sulzer Mischer“. Das kleine Ding spielte eine große Rolle zu Beginn meiner Doktorarbeit.

Peter Kaltenegger

- Studium Landwirtschaft (Agrarökonomik) bis 1983
- Seit 2001 in der Generaldirektion Landwirtschaft und Ländliche Entwicklung als Abteilungsleiterstellvertreter, zuständig für die Programme zur „Ländlichen Entwicklung“ der Länder Deutschland, Österreich und Slowenien.
- Meine zukünftigen Pläne und Ziele sind hier zu bleiben und für die Menschen in den Regionen gute Arbeit zu leisten, denn dies ist der erste Schritt, um ein Umdenken in den Köpfen der Leute zu erreichen.
- Mein Mitbringsel ist ein Lernordner, der mich daran erinnert, dass auf der Boku, neben all den anderen lustigen Dingen, auch sehr viel gelernt wurde.



© Juha Roininen

Welche Kompetenzen sollte man für eine Tätigkeit bei der EU unbedingt mitbringen?

Gschladt: Neben einem gewissen fachlichen Background sind vor allem Integrations- und Kommunikationsvermögen wichtige Mitbringsel für ein Praktikum bei der EU.

Meisinger: Auf den Punkt gebracht: Berufliche Erfahrung, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Toleranz, Sprachkenntnisse und Offenheit.

Oberlerchner: Sprachkenntnisse und Flexibilität im Umgang mit verschiedenen Kulturen.

Fladl: Eine gute agrarfachliche oder juristische Ausbildung ist für die Arbeit in der Generaldirektion für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung sicher von Vorteil; ansonsten: dieselben Kompetenzen, die auch für jede andere akademische Tätigkeit erforderlich sind: Offenheit, Flexibilität und Toleranz beim Zusammenarbeiten mit Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen, Neugier, Sprachkenntnisse, Hausverstand...

Veits: Ich halte die so genannten „soft skills“ für außerordentlich wichtig, um in einem multi-nationalen Umfeld, das sich mit sehr komplexen Themenbereichen auseinandersetzt und vielen Interessensgruppen ausgesetzt ist, erfolgreich bestehen

zu können. Was man hier braucht ist Offenheit, Neugierde, Anpassungsvermögen und Ausdauer.

Schmid: Am wichtigsten ist die Freude und Motivation, etwas Neues zu lernen, mit KollegInnen aus anderen Nationen zusammenzuarbeiten und damit zurechtzukommen, dass der Arbeitstag auch länger bis in die Nacht dauern kann.

Schwarz: Fachlich ist man mit jeder akademischen Ausbildung gut gerüstet, da EU Beamte primär Manager sind und im Rotationsprinzip ohnehin alle 5 Jahre ihr Betätigungsfeld wechseln müssen. Englisch als Arbeitssprache ist neben Deutsch zwar ausreichend, Französisch ist ein Vorteil. Persönlich sollte man flexibel und offen genug sein, um überhaupt im Ausland arbeiten zu wollen.

Koreimann: Das ist eine sehr individuelle Geschichte, ich persönlich glaube, dass Offenheit, Kommunikationsfreudigkeit, Vertrauenswürdigkeit und Einsatzbereitschaft ein gutes Rüstzeug sind.

Leo Maier

- Studium Landwirtschaft bis 1981
- Seit 2008 in der Generaldirektion für Landwirtschaft und Ländliche Entwicklung als Abteilungsleiter, zuständig für die Evaluierung der Agrarpolitik
- Meine zukünftigen Ziele sind die Evaluation noch stärker als bisher in den Prozess der Politikvorbereitung einzubinden.
- Mein Mitbringsel ist ein Foto meiner Familie vor dem Haupteingang der BOKU in der Gregor-Mendel Straße.



© Juha Roininen



Christa Bauer

- Studium Landwirtschaft (Agrarökonomik) bis 1992
- Seit 2008 Leiterin der Abteilung Landwirtschaft und Umwelt in der Ständigen Vertretung Österreichs bei der EU, fachlich zuständig für Landwirtschaftsagenden
- Mein Ziel ist es immer wieder neuen Herausforderungen im internationalen Milieu zu begegnen und diese so gut wie möglich zu meistern.
- Mein Mitbringsel ist meine Diplomarbeit mit dem Thema „EU-konforme Siedlungspolitik“ – mein erster Schritt in die Europäische Union.

Bitte erzählen Sie uns von Ihrer größten Herausforderung

Doutlik: Von 2002 bis 2008 Vertreter der Kommission in Österreich zu sein und die Aufgabe, in meinem Heimatland das „Projekt Europa“ den Bürgern und Bürgerinnen näher zu bringen, meist gezielten Falschmeldungen entgegenzutreten und nationale sowie regionale und lokale Instanzen zur aktiven Mitwirkung an diesem Bemühen zu bewegen, war mit Sicherheit die größte Herausforderung meiner Zeit in der Kommission.

Koreimann: In meiner Tätigkeit hier war es sicherlich die Vorsitzführung in der Ratsarbeitsgruppe EU Fischereipolitik, die ich ein halbes Jahr lang innehatte und wo wir unter Österreichischer Präsidentschaft 2006 endlich den Abschluss für das EU Fischereibudget 2007-2013 erzielen konnten.

Pettauer: Die belgische Dioxinkrise. Ich war in dieser Zeit zum ersten Mal mit der Arbeit in einem politischen Minenfeld und den enormen wirtschaftlichen Auswirkungen von Ver-

waltungsentscheidungen auf europäischer Ebene konfrontiert.

Maier: Die Entwicklung der Koexistenzregelung im Bereich der GVO (genetisch veränderte Organismen). Da war einiges Fingerspitzengefühl notwendig um eine für die EU Länder akzeptable und international vertretbare Lösung zu finden. Das Thema ist so emotionsgeladen (auf beiden Seiten), dass es schon alleine eine Herausforderung war, den Rahmen für eine fachliche Diskussion zu schaffen.

Meisinger: Eine meiner größten Herausforderungen als ich 2002 in die Kommission gekommen bin, war in einem neuen und fremdsprachigen Umfeld zu bestehen. Zeitgleich habe ich einen Concours (Aufnahmeverfahren) bestritten und zum Glück ist alles gut gegangen.

Kaltenegger: Meine Frau mit unseren 6 Kindern in der Steiermark zu lassen und als Pendler nach Brüssel zu gehen. Montags 2:30 abfahren und freitags um 0:30 ankommen!



Claudia Koreimann

- Individuelles Diplomstudium bis 1994
- Seit 2005 in der Ständigen Vertretung Österreichs bei der EU, zuständig für die Betreuung der EU-Fischereipolitik, phytosanitärer Belange, Erweiterungsagenden in Zusammenhang mit Landwirtschaft sowie des Sonderausschuss für die EU Landwirtschaftspolitik
- Meine zukünftigen Pläne und Ziele sind, mich während meiner Karenzzeit unserem neugeborenen Sohn Can-Gabriel zu widmen und Türkisch, die Muttersprache meines Mannes, zu lernen.
- Mein Mitbringsel ist mein Mineralienbestimmungsbuch, welches für meine erste Prüfung an der BOKU, die Geologieprüfung, eine große Hilfe war, als ich unzählige Stunden im „Steinekammerl“ verbringen musste.

Johann Schmid

- Studium Landwirtschaft (Agrarökonomie) bis 2005
- Seit 2009 in der Agrarabteilung in der Ständigen Vertretung Österreichs bei der EU, zuständig für Landwirtschaft, Fischerei und Phytosanitäre Angelegenheiten
- Mein größtes Ziel ist es, mein französisch zu verbessern.
- Mein Mitbringsel ist ein Taschenrechner, den ich mir im dritten Semester meiner BOKU-Zeit gekauft habe und mich auf meinen Berufsweg begleitet.

Brigitte Weiss

- Studium Lebensmittel- und Biotechnologie und Aufbaustudium technischer Umweltschutz bis 1994
- Seit 2006 in der Generaldirektion Forschung der EU-Kommission, zuständig für den Aufbau des Bereichs Forschungsinfrastruktur für nicht-nukleare Energie
- Mein zukünftiger Plan ist es, in einiger Zeit in die Generaldirektion Energie, Umwelt oder Klima zu wechseln.
- Mein Mitbringsel habe ich leider vergessen



© Juha Roininen

Wie wird die EU Ihrer Meinung nach von den Österreichern empfunden? Spiegelt dieses Image das tatsächliche Bild wider?

Doppelbauer: Die Österreicher empfinden die EU als etwas Abstraktes, Fremdes und zum Teil Bedrohliches. Persönlich finde ich die große Skepsis schade. Wir dürfen nicht vergessen, dass die EU das größte funktionierende Friedensprojekt ist und die zukünftigen Herausforderungen machen eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung der Positionen erforderlich, da in vielen Bereichen einzelstaatlich nur wenig erreichbar sein wird.

Schmid: Da die Berichterstattung überwiegend negativ ist, ist auch die Stimmung nicht die Allerbeste. Wenn man den Verwandten- und Freundeskreis persönlich über die EU aufklärt und abgesehen von Glühbirnenverbot und Gurkenkrümmung die persönlichen Vorteile wie Reisefreiheit und des Euros bzw. der EU-Direktzahlungen/Förderungen anspricht, dann trifft man meist auf Zustimmung bzw. Einsehen. Das Image der EU wird auch nicht sonderlich von den österreichischen Politikern oder Medien gefördert.

Veits: Leider viel zu negativ. Im Gegensatz zum nationalen Glauben an eine Insel der Seligen wird zwei Drittel der

Gesetzgebung, die in Österreich umzusetzen ist, in Brüssel gemacht. Österreichische Politiker und Beamte (auch jene, die so gerne über Brüssel schimpfen) nehmen aktiv an diesem Gesetzgebungsprozess teil und sind für die Entscheidungen, die „aus Brüssel“ kommen mitverantwortlich.

Kaltenegger: Negativ! Dafür sind diverse Medien und einige Politiker – nicht nur BZÖ und FPÖ – verantwortlich! Österreich hat mit großer Mehrheit für die EU gestimmt und seitdem wird über die EU nur geschimpft und gejammert! Österreich sollte sich positiver einbringen. Besonders in der Landwirtschaft sollte man etwas genauer hinschauen! Denn alleine die Landwirtschaft bekommt bis zu 80 % des gesamten EU-Geldes, das nach Österreich überwiesen wird!

Fladl: Die Meinung und das Feedback von den zahlreichen Besuchergruppen, die ich im Lauf der Jahre zu betreuen hatte, waren fast durchwegs positiv. Das mag daran liegen, dass sich diese Leute mit der EU-Politik bereits gründlich befasst haben und das weiter tun, oder dass nur Optimisten nach Brüssel auf Exkursion fahren.

Johann Doppelbauer

- Studium Landwirtschaft (Tierproduktion) bis 1996
- Seit 2005 Agrarattaché in der Ständigen Vertretung Österreichs bei der EU, zuständig für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und staatliche Beihilfen.
- Meine zukünftigen Pläne sind weiterhin im internationalen Umfeld im Bereich Landwirtschaft tätig zu sein und mein Wissen und meine Erfahrungen einzubringen.
- Mein Mitbringsel ist ein Wasserkessel, ein treuer Begleiter während meiner Studienzeit, der mir in den Nachtstunden, meiner besten Lernzeit, Unmengen an Tee und Kaffee zubereitete.



© Juha Roininen



Maria Fladl

- Studium Landwirtschaft bis 1991
- Seit 2005 in der Generaldirektion Landwirtschaft, ab 2007 Abteilung biologische Landwirtschaft, zuständig für das Management der EU Bioverordnung
- Mein kurzfristiger Plan ist der Besuch des Wiener- und des Tschechienballs in Brüssel
- Mein Mitbringsel wäre mein Pflanzenbestimmungsbuch – das hätte ich gern wieder, muss beim vielen Reisen verloren gegangen sein ...

Hatten Sie eine (bei der EU übliche) Jobrotation, welche und wie ist es Ihnen dabei ergangen?

Meisinger: Ich habe meinen Job in der Europäischen Kommission bisher ein Mal gewechselt. Nach fünf Jahren in der Generaldirektion Landwirtschaft (ländliche Entwicklungsprogramme für Kandidatenländer) habe ich zur Generaldirektion Erweiterung gewechselt. Der Wechsel war zwar innerhalb der Kommission, aber zu einer anderen Generaldirektion. Das war, als wäre ich in ein anderes Unternehmen gegangen und sehr überraschend für mich!

Doutlik: Alleine in den 12 Jahren in der Kommission habe ich vier höchst unterschiedliche Aufgaben gehabt. Die Umstellung war jeweils nicht einfach, aber die neuen Herausforderungen waren immer spannend und sehr befriedigend.

Pettauer: Die Europäische Kommission fördert die Flexibilität und Multivalenz ihrer Mitarbeiter, regelmäßige Jobrotationen werden sehr unterstützt und gehen nicht selten über Ländergrenzen hinaus. In Brüssel war ich zuerst zuständig für den Wissenschaftlichen Ausschuss für Lebensmittel, danach

im Personalbereich als stellvertretender Abteilungsleiter und schließlich als Assistent des Direktors. Diese Veränderungen waren durchwegs meine Entscheidung und ich empfinde sie als Bereicherung und als einzigartige Möglichkeit, die die Kommission bietet.

Fladl: Ja, ich hab einerseits die Institutionen gewechselt und dann auch innerhalb dieser jeweils verschiedene Aufgaben- und Tätigkeitsbereiche übernommen, das hält fit und munter!

Veits: Ich bin hier noch in keinem Job länger als drei Jahre geblieben und bin jetzt bereits 14 Jahre in der Kommission. Die Möglichkeit, seinen Zuständigkeitsbereich öfter zu wechseln, ist einer der großen Vorteile gegenüber einer nationalen Verwaltung, wo man häufig ‚lebenslanglich‘ denselben Job verrichtet. Nach 10 Jahren in der Generaldirektion für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, in denen ich für die unterschiedlichsten Bereiche zuständig war, wechselte ich in die Fischerei. Ich bin schon neugierig, was als Nächstes kommt.

Michael Schwarz

- Studium Kulturtechnik und Wasserwirtschaft bis 1982
- Von 2004 bis 2006 und wieder seit 2008 in der Generaldirektion Verkehr und Energie der EU-Kommission im Bereich Intelligente Verkehrssysteme als entsandter nationaler Experte der Stadt Wien, zuständig für intelligente Frachttransporte und Mitarbeit am Europäischen elektronischen Mautsystem
- Meine zukünftigen Pläne sind, nach meinem befristeten Aufenthalt bei der EU, wieder einen interessanten Job in Wien zu finden, in dem ich meine bisherigen europäischen Erfahrungen bestens verwenden kann.
- Mein Mitbringsel sind ein altes Lineal und eine Planrolle als Symbol für die vielen Pläne und Programme, die ich während der Studienzeit machen musste.



Anna Oberlerchner

- Studium Landwirtschaft (Agrarökonomie) bis 2006
- Seit 2008 in der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, zuständig für Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums Deutschlands
- Mein berufliches Ziel ist es, stets etwas Sinnvolles und Herausforderndes zu tun.
- Mein Mitbringsel ist ein Buch – symbolisch für die vielen Bücher und Skripten, die wir während unseres Studiums gelesen haben.



© Juha Roininen

Warum können Sie ein Praktikum bei der EU empfehlen? Was war/ist für Sie schwierig?

Oberlerchner: Die Zusammenarbeit mit Menschen aus ganz Europa ist herausfordernd und schön. Am Anfang ist es vielleicht schwierig, sich darauf einzulassen, aber die Erfahrung ist auf jeden Fall empfehlenswert!

Gschladt: Ein Praktikum bei der Kommission ermöglicht einen Einblick in die einzelnen Abschnitte der Europäischen Gesetzgebung und hilft dabei, ein breiteres Bild von deren Auswirkungen auf die unterschiedlichen ökonomischen, ökologischen und sozialen Gegebenheiten der Regionen Europas zu erlangen. Die Vergabe der fünfmonatigen Praktika wird in der Kommission nach transparenten Kriterien gestaltet.



Um in den Bewerbungspool (Blue Book) zu gelangen, sind neben den generellen (mind. Bachelor Abschluss), vor allem folgende Kriterien maßgebend:

- Auswahl und Verlauf des Studiums
- schlüssige Auswahl und Begründung der Generaldirektion
- Auslandserfahrung
- Berufserfahrung
- Sprachkenntnisse

Da sich die endgültige Auswahl an den wechselnden Bedürfnissen der Abteilungen richtet, sollte eine erfolglose Bewerbung kein Grund sein, es nicht erneut zu versuchen.

Für alle AbsolventInnen, die interessiert sind in der Kommission zu arbeiten, gibt es wieder ein Auswahlverfahren das im März 2010 beginnt. Wer Interesse hat sollte sich rasch unter http://europa.eu/epso/index_de.htm registrieren.

Georg Gschladt

- Seit 2007 Masterstudium Pflanzenschutz
- Von November 2009 bis Februar 2010 in der Generaldirektion Landwirtschaft, Abteilung Direktzahlungen als Praktikant
- Mein zukünftiger Plan ist mich nach meinem Praktikum im landwirtschaftlichen Verwaltungs- oder Forschungssektor in Österreich zu bewegen
- Ich zeige kein Erinnerungsstück allerdings soll meine Körperhaltung all jene einladen, die sich zwar für die EU interessieren, aber sich noch nicht für eine Bewerbung entschlossen haben.



© Juha Roininen

Wohin verschwinden unsere Studierenden? – Gründe für Drop-Out

Der Trend zeigt, dass die Studierendenzahlen an der BOKU in den letzten Jahren kontinuierlich anstiegen. Zum diesjährigen Wintersemesterbeginn 2009/2010 verzeichnete die Universität des Lebens den zweithöchsten Studentenzuwachs in Österreich – die derzeitige GesamtstudentInnenzahl liegt bei beinahe 10.000. Aus diesem Anlass stellt sich die Frage, wie viele der Studierenden, die ein Studium an der BOKU beginnen, dieses auch wirklich abschließen beziehungsweise welche Motive für einen Studienabbruch ausschlaggebend sind.

Elisabeth Führer

Aufgrund des Umstiegs auf das Bologna System im Wintersemester 2003/2004 bzw. 2004/2005 kann nach der aktuellen Wissensbilanz der BOKU noch keine aussagekräftige Drop-Out-Rate berechnet werden. Dazu sind die Bachelorstudien noch nicht lang genug eingerichtet. Doch der direkte Vergleich der absoluten Inskriptionszahlen der Bachelorstudien mit den daraus hervorgegangenen Abschlüssen in den letzten Jahren offenbart, dass die AbsolventInnenzahlen bei einer Mindeststudiendauer von 6 Semestern verhältnismäßig gering ausfallen (siehe dazu Abb. 1 und Abb. 2).

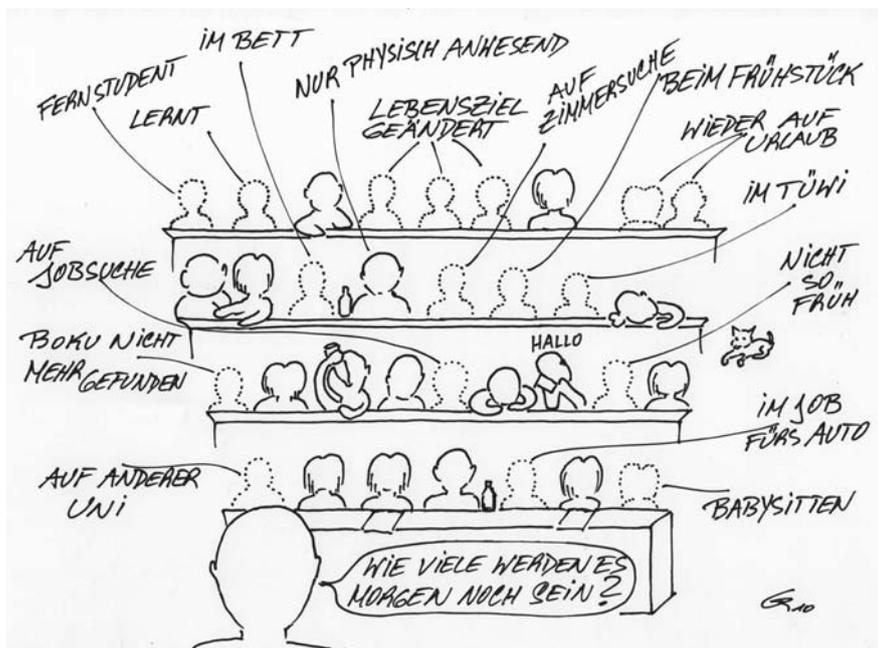
Allerdings ziehen die meisten Studierenden im Laufe des Bachelorstudiums bereits

Lehrveranstaltungen des Masters vor, sodass die Beendigung des Bachelors verzögert wird, der Abschluss des Masters danach hingegen relativ rasch erfolgt. Aus diesem Grund ist die Anzahl der Masterlehrveranstaltungen, die noch während des Bachelorstudiums abgelegt werden können, begrenzt. Es ist weiters anzumerken, dass die bisherigen Abschlüsse auf schwache Inskriptionsjahrgänge Bezug nehmen d.h. sich die Abschlüsse in den nächsten Jahren tendenziell mit den Inskriptionen erhöhen müssten.

Doch wohin verschwinden die Studierenden während ihrer Ausbildung und aus welchen Gründen brechen Studierende ihr Studium ab? Die Ausgangspunkte für Drop-Out aus dem Studium sind vielfältig, neben den überspitzten Gründen in der Karikatur von Prof. Gretzmacher sind unter anderem anzuführen:

- Schwierigkeiten mit den Fächern, wie etwa Überforderung, fehlendes Interesse und zu großer Stoffumfang
- Ungenaue Information über das Studium, falsche Erwartungen und mangelnde Berufschancen
- Finanzielle Gründe
- Persönliche und familiäre Gründe
- Institutionelle Gründe, wie der Aufbau des Studiums, die Atmosphäre und Behandlung an der Uni, überfüllte Hörsäle und Wartezeiten auf Übungsplätze oder Prüfungstermine (z.B.: bei UBRM mit über 400 Inskriptionen im WS 09/10)

Mag. Johanna Wagner vom Prozess „BOKU-Studien für die Zukunft“ sieht die Lösung in der zukünftig forcierten Beachtung der so genannten Studieneingangs- und Orientierungsphase.



Karikatur von Prof. Ralph Gretzmacher (2010)

Ziel ist es, dass sich die Studierenden bereits zu Beginn des Studiums (1. und 2. Semester) klar werden, ob das gewählte Studium auch wirklich das Richtige ist. Derzeit wird im Zuge der Überarbeitung sämtlicher Bachelor- und Masterstudien auch die Studieneingangs- und Orientierungsphase in den Bachelorstudien

neu konzipiert. Ebenso können verstärkte Information und Beratung während des Studiums den Abbruch möglicherweise ersparen, denn gerade das hohe Maß an der Unwissenheit ist einer der ausschlaggebenden Faktoren.

Abb. 1: Inskriptionen in den derzeit angebotenen Bachelorstudien der Jahre 2003 bis 2009

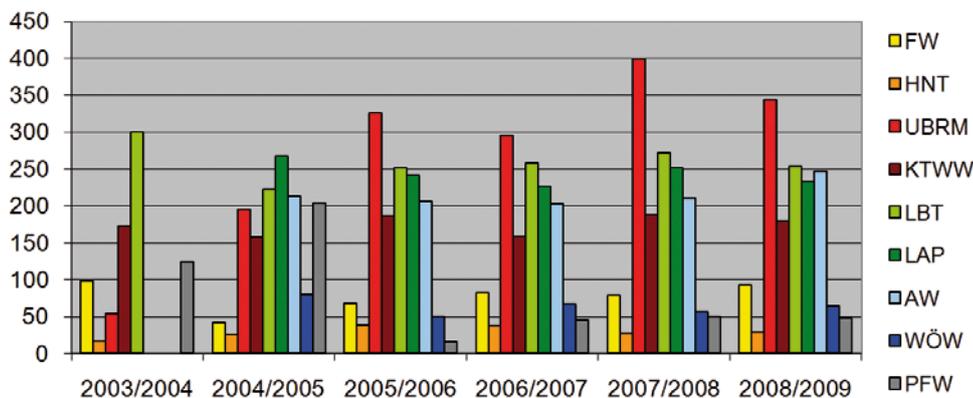
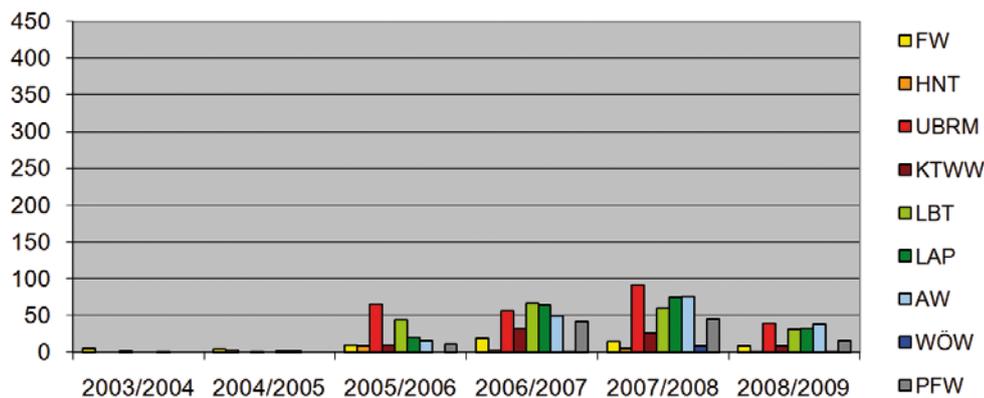


Abb. 2: Abschlüsse in den derzeit angebotenen Bachelorstudien der Jahre 2003 bis 2009.



Die Daten der Graphiken wurden aus den aktuellen Selbstreports der BOKU entnommen, die unter <http://www.boku.ac.at/selbstreports.html> abrufbar sind.

Abkürzungserklärung: FW: Forstwirtschaft, HNT: Holz- und Naturfasertechnologie, UBRM: Umwelt- und Bio-Ressourcenmanagement, KTWW: Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, LBT: Lebensmittel und Biotechnologie, LAP: Landschaftsplanung und -architektur, AW: Agrarwissenschaften, WÖW: Weinbau, Önologie und Weinwirtschaft, PFW: Pferdewissenschaften



Zur Redaktion:

Elisabeth Führer wird demnächst ihr Studium der Landschaftsplanung und -pflege abschließen und hat dabei den Schwerpunkt in Landschaftsplanung und Landbewirtschaftung gesetzt. Seit November 2009 unterstützt die 25-jährige unser Team und ist für das alumni-Magazin, die Redaktion und die Anzeigenverwaltung zuständig. Das Magazin des Alumnidachverbandes hat sich mittlerweile zu einem sehr beliebten Informationsmedium entwickelt und der regelmäßige Bezug ist für viele alumnis ein Beitrittsgrund. Für die Studierenden gibt das Magazin einen Einblick in die Berufswelt der graduierten KollegInnen und ersetzt so manchen Jobratgeber. Mit Elisabeth Führer hat das Magazin einen weiteren Schritt in Richtung Qualität und Unterhaltung geschafft und wir freuen uns auf viele interessante Beiträge der Oberösterreicherin.

Kontakt unter:
bokulumni@boku.ac.at

Jahrgangstreffen der Landwirtschaft

Johann Steinwider und Barbara Auer

Nach über 10 Jahren feierte der Inskriptionsjahrgang 1994 am 15. Jänner 2010 sein erstes Wiedersehen. Fast 40 KollegInnen fanden sich auf der BOKU ein und wurden von Rektor

Martin Gerzabek herzlich begrüßt. Gerhard Moitzi (Landtechnik) begleitete das Treffen und berichtete über aktuelle Entwicklungen aus der Studienrichtung Landwirtschaft. Gudrun Schindler (alumni) führte uns durch die Universität. Im ältesten Hörsaal der BOKU wurde das Gruppenfoto aufgenommen und danach das Weldrekord-Hirschgeweih mit circa 16,50 Kilogramm Gewicht bestaunt.

An die erste Prüfung an der BOKU erinnerten wir uns im Steine-Kammerl in den TÜWI-Baracken. Jede(r) versuchte sich am Erkennen der Gesteinsmuster. Zum Abschluss wurde uns das neue „Rosthaus“ gezeigt, welches nicht mehr wieder zuerkennen ist. Der Abschluss des Absolvententreffens fand in geselliger Runde in Braundauers Bierbögen statt, wo wir uns bis weit nach Mitternacht an die schöne Studienzeit erinnerten.



© alumni

KollegInnen aus dem Jahrgang 1994

Auer Barbara

Augustin Franz

Bäck Martin

Barth Ursula Jugend & Volk GmbH,

Lektorat

Bruckner Jürgen

Bucher Herbert

Dolezal Marlies

Enigl Monika

derzeit in Karenz

Fankhauser Johannes

Fischer Ulrich

AGRANA Zucker GmbH, Head of

Raw material procurement

Fischer Cornelia

Flamm Clemens AGES,

Abteilungsstv. Sortenzulassung

Fürschuss Nicholas

Fürst Klemens

Göll Manuela

LWK NÖ, Chefredakteurin „Die

Landwirtschaft“

Gürtler Elisabeth

Haas Manuela

Haindl-Erlacher Romana

Weingut Haindl-Erlacher,

Wolkersdorf im Weinviertel

Hammerschmid Gerlinde

Statistik Austria,

Veterinärinformationssystem

Heber Reinhard

Hofbauer Birgit

Innerhofer Wilhelm

Jens Petra

Diakonie Österreich, Presse- und

Öffentlichkeitsarbeit

Knoll Mathilde

BOKU, Institute of Plant Protection,

wiss. Mitarbeiterin

Koblbauer Clemens

Kohlbacher Patrizia

Köhling Karsten

Laister Simone

ÖGUT, wiss. Mitarbeiterin

Lanzer Barbara

Leitner Angelika

Mader Hans-Jürgen

Marchler Alfred

Agrana Fruit, Director of Region

Eastern Europe

Mayer Johannes

Mayr Josef

BOKU, Univ. Ass. & AGES,

Projektmitarbeiter

Messner David

Niederbacher Michaela

Peczar Catharina

Biomin GmbH, R&D Manager (dzt.

Karenz)

Pernkopf Georg

Prem Renate

Prochaska Handels GmbH,

Assistenz der Geschäftsführung

Rager Daniela

K. und K. Medien und Handels

GmbH & Co KG, Leitung

Rechnungswesen

Ringelhahn Claudia

Roiser Johann

Sachsenhofer Rüdiger

AMA, Bereichsleiter QM - Milch und

Milchprodukte

Schausberger Herbert

Schimpl Manuela

Schlögl Gerald

Schoberleitner Wolfgang

CATT, Innovations-/Projektmanager

Schuetz Martin

Metro C&C, Spacemanager

Steinwider Hans

AGES, Bereich DSR, wiss. Mitarbeiter

Tappler Hermann

R.A.G.T Saaten Österreich GmbH,

Leitung Sortenvertrieb & Marketing

Uidl Birgit Gisela

LFS Güssing, Lehrerin für

Betriebswirtschaft und

Rechnungswesen

Waldburg-Zeil Johannes

Winkler Hartwig

LWK Kärnten

Regionalgruppe der Oö-KulturtechnikerInnen

Beitrag des KT-Verbandes

SC Leopold Zahrer, Obmann des KT-Verbandes

In der Absicht die AbsolventInnen nicht nur immer wieder zurück an die Universität zu bringen und zu Veranstaltungen des Verbandes in Wien einzuladen, sondern auch den Verbandsmitgliedern in den Bundesländern entgegenzukommen, wurde am 19.01.2010 erstmals ein Treffen in Oberösterreich von unserem Vorstandsmitglied Christian Ehrenguber organisiert.

Erfreulicher Weise hat es großen Anklang gefunden und über 20 Teilnehmer waren mit dabei. An diesem Treffen nahmen auch die Geschäftsführerin des Alumnidachverbandes Gudrun Schindler, die über die Aktivitäten von Alumni informierte und der Obmann SC Leopold Zahrer, der über das Geschehen des KT-Verbandes und die Bemühungen der Interessenswahrnehmung berichtete, teil. Dabei konnten auch Teilnehmer, die dem Verband noch nicht angehörten für die Mitgliedschaft gewonnen werden. Das Treffen wurde von einem sehr positiven Echo beschieden. Für die Zukunft ist nun mindestens ein Treffen jährlich mit jeweils anderen Organisatoren geplant.

Das Treffen fand bei der LAVU (OÖ. Landesabfallverwertungsunternehmen AG) statt.



Dessen Alleinvorstand Christian Ehrenguber versetzte mit einer interessanten Führung durch das „Re-Distributionszentrum“ selbst Fachleute ins Staunen. Eine Präsentation über das LAVU befindet sich auf der Homepage des Verbandes www.ktverband.at. Unserem Vorstandsmitglied darf auf diese Weise nochmals für die Initiative Dank und Anerkennung ausgesprochen und gleichzeitig die Bitte verbunden werden, sich auch um das 2. Treffen in ebenso beispielgebender Art und Weise zu bemühen. Auch allen Teilnehmern sei für ihr Kommen gedankt.



© LAVU

Die Teilnehmer:

Aichberger Wolfgang

Aigner Rudolf

Ziviltechniker, Prokurist

Brandner Philippe

blp GeoServices GmbH,
GF-Gesellschafter

Brunn Bernhard

Land OÖ, Sachverständiger
und Gruppenleiter-Stv.
Wasserversorgung

Dienesch Wolfgang

ZT GesmbH dlp, geschäftsführender
Ziviltechniker

Donat Martin

Ehrenguber Christian
Födermayr Hannes

Fuchs Wolfgang

Gillinger Franz

Land OÖ Leiter der Dienststelle

Gewässerbezirk-Linz

Gruber Birgit

Gutenthaler Harald

Hackl Peter J.

voestalpine - Leitung
Stoffstrommanagement und
Umweltinformation

Hierzenberger Karl

Hitzfelder Johann

Hoyer Josef

Zivilingenieur

Hubmann Johannes

Hügl-Valenta Christoph

Ingenieurbüro

Humer Günter

Ingenieurbüro

Kneidinger Christian

Kreuzwieser Stefan

Porr, Leiter Qualitätskontrolle &
Betriebsleiterstv

Lang Harald

Ziviltechniker - Leitung

Bürostandort Linz

Lengauer Siegmund

Lohberger Werner

Ziviltechnikerbüro - Seniorpartner

Maier Sepp

Musil Stefan

Linz AG Wasser, Grundsatzplanung
Wasserwirtschaft

Pichler Gerald

Pillichshammer Franz

GF Ziviltechnikerbüro

Geschäftsführer

Plakolb Günther

Plöchl Reinhold

Rathgeb Josef

Büro LR Dr. Josef Stockinger,

Büroleiter

Sporn Dietmar

Land OÖ, Landesbaudirektor, i.P.

Thürriedl Klaus

Ziviltechnikerbüro

Wassermesstechnik für die ganze Welt

s::can
Intelligent. Optical. Online.

Die Firma „scan Messtechnik GmbH“ des KTWW-Absolventen Andreas Weingartner befasst sich mit der Herstellung und dem Design optischer Online-Spektrometer, die zahlreiche Parameter des Wassers messen können. Die innovativen hochtechnischen Geräte sind bereits am österreichischen, asiatischen und amerikanischen Markt etabliert. Seit 1999 konnten an die 3.000 Systeme verkauft werden; Der Jahresumsatz liegt bei fünf Millionen Euro.

Elisabeth Führer

Bereits während seiner BOKU-Zeit war der ausdauernde Student als Assistent am Institut für Wasserversorgung bei Prof. Biffel tätig und mit den klassischen Assistentenaufgaben im Lehrbereich betraut. Zusätzliche zu seinen Forschungstätigkeiten an der BOKU hatte Weingartner an der TU Lektorentätigkeiten inne. Aus seinem Drang zu Forschung und Entwicklung entstand 1998 ein Spin-off-Betrieb und 1999 wurde die Firma scan Messtechnik GmbH gegründet, welche 2001 die ersten Geräte herstellte. Derzeit beschäftigt die Firma in den Standorten Wien, Bordeaux (Frankreich), Shanghai (China) und Cincinnati bzw. bald Los Angeles (USA) knapp 40 Mitarbeiter, wobei die Koordination beinahe gänzlich aus der Zentrale in Wien abgestimmt wird. Diese verfügt über eine eigene Entwicklungs- und Forschungsabteilung, Produktion und Qualitätskontrolle, die auch mit verschiedenen Zuliefer- und Partnerfirmen zusammenarbeiten. Der 47-jährige kümmert sich als Geschäftsführer um die gesamten Firmenbelange und ist operativ für den amerikanischen Markt zuständig.

Alumni: Mit welchen Arbeitsschwerpunkten beschäftigt sich Ihr Unternehmen?

Weingartner: Vorrangig mit Trinkwasser- und Abwassermessungen. Die Anwendungsschwerpunkte sind sehr regionalspezifisch: In den asiatischen Ländern steht die Gewässerüberwachung, d.h. die Erkennung von Unfällen in einem Frühstadium, im Vordergrund. In Europa hingegen ist die Regelung, Steuerung und Überwachung von Kläranlagen besonders wichtig. Das bedeutendste Anwendungsgebiet in den USA ist die Trinkwasserüberwachung

aus Sicherheitsgründen. Das sind derzeit die wichtigsten drei Anwendungsgebiete.

Wie kam es dazu, dass Sie Ihre eigene Firma gründeten?

Ich bin gegenüber der BOKU und auch Prof. Biffel zu großer Dankbarkeit verpflichtet, weil ich im Zuge meiner Labortätigkeit den Freiraum hatte, verschiedene Messmethoden und Technologien kennen zu lernen und zu verwenden. Dadurch wurde mir bewusst, dass diese ökologische Relevanz haben und darauf beruhend marktgängige Geräte entwickelt werden könnten. Die Methoden waren zu diesem Zeitpunkt zwar nicht neu aber entwickelbar und boten die Basis für die Entwicklung einer Miniaturisierung. Sobald wir das vorhandene wirtschaftliche Potenzial eruiert hatten, wussten wir, wir müssen uns selbständig machen.

Was waren die größten Herausforderungen?

Die Gründung an sich war im Nachhinein gesehen, nicht die größte Herausforderung. Wir konnten mit relativ überschaubarem Aufwand die Fördermittel von der aws, damals Innovationsagentur, und FFF-Förderungen lukrieren und so den eigenen finanziellen Einsatz relativ beschränkt halten. Sehr gewaltig war am Anfang unser zeitlicher Aufwand, wobei es anstrengend aber nicht so hart war wie gedacht. Schwierig geworden ist es erst nach drei bis vier Jahren – wenn einem das Geld ausgeht und sich der wirtschaftliche Erfolg noch nicht eingestellt hat. Die Technologie war für eine Serienproduktion noch zu unausgereift, dabei besteht die Gefahr stecken zu bleiben und auszufallen. Wir haben dann zum Glück



einen Investor gefunden, der uns durch diese Zeit helfen konnte.

Wie hat Ihnen die aws rückblickend geholfen Ihr Unternehmen aufzubauen?

Wir haben zu Anfang verschiedenste Förderungen bekommen, wobei die Zuwendungen der aws extrem wichtig für uns waren. Heute haben wir nur noch Förderungen im Projekt- und Produktbereich, die uns in die „nächste Stufe“ helfen. Ohne die aws hätten wir unsere Firma nicht gründen können und hätten es auch nicht soweit geschafft – ganz einfach. Sowohl von der Finanzierungsseite her, als auch ganz zu Anfang bei der Entwicklung des Businessplans wurden wir unterstützt. Auch heute hilft uns die aws sehr in die nächste Produktgeneration zu gehen.

Gibt es ein oder mehrere berufliche Highlights und interessante Projekte von denen Sie uns erzählen können?

Wir haben z.B.: die olympischen Sommerspiele in Peking 2008 mit unseren Geräten beliefert und statten auch die Austragungsorte der Super Bowl – ein wichtiges sportliches Event in Amerika – aus, sodass die Trinkwassersicherheit gewährleistet ist. (z.B.: Arlington, Texas im Februar 2011). Als drittes Highlight ist geplant, die Wasserqualitätsdaten aus aller Welt zu sammeln und auf einem Webserver für die Lehre und Forschung online zur Verfügung zu stellen. Eine Idee, die wir schon mit vielen Ländern abgestimmt haben und wahrscheinlich demnächst auch realisieren werden.

Wie waren Sie als Student? Gibt es speziellen Erinnerungen an Ihre Studentzeit?

Ich war deswegen Langzeitstudent weil ich drei Jahre lang im Zuge meiner Diplomarbeit auf der Fischerdeponie herumgekrebst bin, was für mich eine sehr lehrreiche aber auch harte Schule war. Die langen Lehrjahre an der BOKU mit starker Praxisverbundenheit machen sich insofern bezahlt, als dass wir heute in fast allen Applikationen, die weit über die Messtechnik hinausgehen, dem Kunden Ratschläge geben können. Ich glaube, die praxisnahe fundierte Ausbildung, die wir am Institut hatten, hat den Grundstock an Know-how geliefert und

„Kurz beantwortet ...“

Selbstständig weil, ...

unruhig, neugierig und ständig unterwegs.

s::can bedeutet, ...

We can scan! Scannen ist das Scannen des optischen Spektrums.

Mit der BOKU verbinde ich, ...

eine positive und dankbare Erinnerung und einen lebendigen und interessanten Austausch in der Gegenwart.

Die aws bot mir, ...

die finanziellen Möglichkeiten überhaupt die Firma zu gründen und in schwierigen Zeiten über Wasser zu halten.

Meine zukünftige Vision ist, ...

zu wachsen und unsere Vision der Wassermesstechnik über die ganze Welt zu verbreiten.

unserer Firma auch ein Image gegeben – wir sind sehr lösungsorientiert. In guter Erinnerung sind auch die Skitouren, die man früher hinauf zu den Quellen der Wiener Wasserwerke im Winter machen musste, um an die Messgeräten zu kommen. Auch eine Erfahrung, wo man sagte, dass müsste eigentlich automatisiert und online gehen.



aws – austria wirtschaftsservice: Die starke Stütze für innovative High-Tech Unternehmen

Die innovativsten Ideen bringen dem Wirtschaftsstandort Österreich nur dann etwas, wenn sie erfolgreich den Sprung aus dem Labor in den Markt schaffen. Die aws konzentriert sich daher mit ihrer High-Tech Finanzierung auf angehende GründerInnen und unterstützt diese mit allem, was für eine erfolgreiche Gründung notwendig ist. Mit der passenden Finanzierung, branchenspezifischer Beratung und Unterstützung bei der Investorensuche werden aus vielversprechenden Ideen marktreife Produkte und Verfahren. Aus einer innovativen Vision entsteht ein reales Unternehmen, das die Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes stärkt, die Wertschöpfung steigert, Arbeitsplätze schafft und so zum Wirtschaftswachstum beiträgt.

Der Grundstein für Ihr High-Tech Unternehmen

PreSeed: Die Vorgründungsfinanzierung fördert die professionelle Vorbereitung zur Gründung

Seedfinancing: Die Starthilfe für Unternehmen von morgen

Management auf Zeit: Mit ExpertInnenwissen Know-how Lücken schließen

www.preseed.at; www.seedfinancing.at; www.awsg.at/maz

Ein Beitritt zu zwei Mitgliedschaften

Kombimitgliedschaft für AbsolventInnen aus den Studien der Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

Der Beitritt zum Alumnidachverband und zum Verband der AbsolventInnen der Studien für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft ist seit 1. Jänner 2010 kombiniert und erfolgt für Personen aus diesen Studien nach Anmeldung bei einem der beiden Verbände. Der kombinierte Mitgliedsbeitrag beträgt für AbsolventInnen 40 EUR/Jahr und für StudentInnen 16 EUR/Jahr.

Hintergrund:

Mit dieser neuen Regelung wurde dem Wunsch der bestehenden „Doppelmitgliedschaften“ nach einem vereinfachten Mitgliedersystem entsprochen. Bis dato war es beispielsweise bei einer Adressänderung notwendig, diese an beide Verbände zu melden oder man bekam zweimal im Jahr die Rechnung zum Mitgliedsbeitrag. Mit dem neuen Modell übernimmt alumni die Mitgliederverwaltung und -verrechnung und baut eine gemeinsame Datenbank auf, worin beide Verbände jederzeit Einsicht haben und Zusendungen tätigen können. Neben dieser Verwaltungsvereinfachung war zweiter wesentlicher Hintergrund die Abstimmung der fachspezifischen und studienrichtungsübergreifenden Services zu einem sinnvollen Gesamtpaket. Damit erhalten die AbsolventInnen koordinierte und in Summe auch ein Mehr an Serviceleistungen. Der

Absolventenverband der KTWW bleibt in allen anderen Belangen eigenständig und kommuniziert mit den Mitgliedern u.a. über seine Homepage.

Feedback:

Das neue Modell wird sehr gut angenommen und die neuen Beitritte ins neue System scheinen ohne technische Probleme abzulaufen. Nach den Umbauarbeiten von Formularen und Datenbank starten nun die Informationsaussendungen an die „Altmitglieder“. Bestehende Doppelmitgliedschaften werden ins neue System übertragen. Bestehende Einzelmitglieder bei alumni oder beim KT-Verband müssen nicht aber werden eingeladen, die Kombimitgliedschaft anzunehmen. Diese können den Umstieg über die Homepages: www.alumni.boku.ac.at oder www.ktverband.at bekannt geben. Die Zusammenarbeit der Verbände wurde enorm gestärkt und damit zum Vorzeigemodell.

Bitte vormerken:

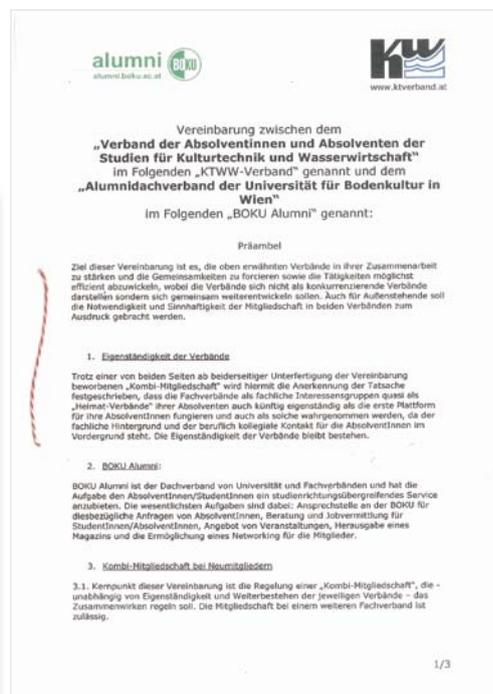
2. Oktober – ALUMNI TAG an der BOKU

Die Alma Mater Viridis lädt Ihre Absolventinnen und Absolventen zu Besuch und öffnet am ersten Samstag im Oktober dafür Ihre Türen.

Geboten wird:

- Gemütlicher Brunch im Festsaal,
- Geschichtliche Führung durch die Universität
- Revival-Vorlesung im ältesten Hörsaal der BOKU
- Jahrgangskaffeejause in der ehemaligen Mensa
- Ausklang im Tüwi

Ein guter Tag um mit der Familie zu kommen und mit den ehemaligen StudienkollegInnen Treffen zu vereinbaren. Die Programmpunkte können individuell besucht werden. Anmeldung zum Brunch unter alumnievents@boku.ac.at



Vereinbarung online unter: www.ktverband.at



Universität für Bodenkultur Wien
University of Natural Resources
and Applied Life Sciences, Vienna

Mitglied werden bei BOKU alumni ...

Mitgliedschaft

Als AbsolventIn der Universität für Bodenkultur Wien können Sie Mitglied im BOKU Alumnidachverband und in einem für Ihre Studienrichtung eingerichteten fachspezifischen Verband werden. Details zur Mitgliedschaft bzw. Vereinsstatuten finden Sie unter www.alumni.boku.ac.at.

Sie erhalten

4x jährlich das alumni Magazin, Jobservice (Jobmailing, Beratung, Lebenslaufcheck), exklusive Einladungen zu Empfängen des Rektorats, vergünstigte Teilnahme bei Veranstaltungen (z.B. BOKU Ball, Tagungen, Seminare an der BOKU), elektronisches Networking via BOKU-Xing-Gruppe, alumni-Email-Adresse, Unterstützung bei der Organisation Ihres Jahrgangstreffens und vieles mehr.

Mitgliedsbeitrag Alumnidachverband

Die Mitgliedschaft gelten ab 1.1.2010

- 16 EUR/Jahr für StudentInnen (Für JungakademikerInnen gilt das erste Jahr zum StudentInnenentartif)
- 40 EUR/Jahr für AbsolventInnen

Ermäßigung

Wenn Sie bereits Mitglied in einem der fachspezifischen Verbände* sind bzw. werden möchten, gelten folgende Tarife:

- 11 EUR/Jahr für StudentInnen
- 20 EUR/Jahr für AbsolventInnen

* Verband der **Agrarabsolventen** <http://www.agrarabsolventen.at>, Verband **ForstakademikerInnen** Österreichs www.forstalumni.at, Verband **Holzwirte** Österreichs VHO www.boku.ac.at/vhoe, Verein Österreichischer **Lebensmittel und Biotechnologen** www.boku.ac.at/voelb, Forum **Landschaftsplanung** www.foruml.at, Öst. Gesellschaft für **Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur** www.oegla.at.

Kombimitgliedschaft mit dem Verband der AbsolventInnen der Studien für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft: Der Beitritt zum Alumnidachverband und zum Verband der AbsolventInnen der Studien für **Kulturtechnik und Wasserwirtschaft** ist kombiniert und erfolgt für Personen aus diesen Studien automatisch mit den erst genannten Mitgliedsbeiträgen. www.ktverband.at

Kontakt

Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien
z. H. Frau DI Gudrun Schindler, Gregor Mendel Strasse 33 / Südliches Turmzimmer, 1180 Wien
Fax: 01 47654 / DW 2018

Nach Einzahlung des Mitgliedsbeitrages sind Sie Mitglied und erhalten Ihre Mitgliedskarte.

Bitte geben Sie diese Beitrittserklärung an der BOKU bei der Portierloge ab oder senden diese per Post oder Fax an die oben angeführte Adresse.

... und mit meinem BOKU-Fachbereich in Kontakt bleiben

BEITRITTSERKLÄRUNG

- Ich trete hiermit dem Alumnidachverband bei
- AbsolventIn
- StudentIn/JungakademikerIn

- Ja, ich bin bereits Mitglied im folgenden fachspezifischen Verband der Studienrichtung (bitte ankreuzen)
- Ich interessiere mich für den folgenden fachspezifischen Verband und bitte um Zusendung von Infomaterial (bitte ankreuzen)

- Verband der **Agrarabsolventen**
- Verband **ForstakademikerInnen** Österreichs,
- Verband **Holzwirte** Österreichs
- Der Beitritt zum Verband der **Kulturtechnik und Wasserwirtschaft** erfolgt für Personen aus diesen Studien automatisch.
- Verein Österreichischer **Lebensmittel und Biotechnologen**
- Forum **Landschaftsplanung**
- Öst. Gesellschaft für **Landschaftsplanung und -architektur**

| | | | | | |
|---|--|-----------------------|--------------|----------------|--|
| Nachname | | Vorname | | Titel | |
| Geboren am | | Studienrichtung/zweig | | Matrikelnummer | |
| Straße, Nr. | | PLZ | Ort | | |
| E-Mail | | Telefon | | | |
| Unternehmen/Institution (für unsere Interviews) | | | Position | | |
| Datum | | | Unterschrift | | |



Planktonfang vom Boot



Elektrofischen im Lunzer Seebach



Mikroskopieren von Plankton und Benthos im Seelabor



Tauchen zur Fisch-Bestandsaufnahme



WASSERKLUSTER LUNZ

Der im Mai 1976 eröffnete WasserKluster Lunz ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung, an der drei Universitäten (Universität Wien, Donau-Universität Krems und Universität für Bodenkultur, Wien) zum Thema Wasserforschung mit Schwerpunkt aquatische Ökosystemforschung und ökologische Langzeitforschung kooperieren. Derzeit ist am WKL je eine Arbeitsgruppe jeder Partner-Universität im Rahmen internationaler Projekte tätig.

Erinnerungen an die Lunzkurse

Die Lunzkurse fanden ihren legendären Anfang im Jahr 1980 und erfreuen sich bis heute bei StudentInnen der BOKU großer Beliebtheit. Bis heute haben rund 12.000 StudentInnen an den verschiedenen Hydrobiologie-Kursen teilgenommen. In dauerhafter Erinnerung bleiben wohl das Sezieren von Fischen, das watende Vermessen von Gewässerstrukturen, das Elektrofischen und der Fang diverser Kleintiere im Lunzer Seebach, das Messen der Sichttiefe und der Planktonfang in einem schaukelnden Boot am Lunzersee und noch einiges mehr. Seit dem Jahr 2007 ist der WasserKluster Lunz nach Renovierungsarbeiten neu eröffnet und steht seither für die verschiedenen Lunzkurse wieder voll zur Verfügung.

Lunzkurs I: Praktische Arbeiten mit quantitativen Methoden zur Beantwortung angewandter Fragestellungen in den Bereichen Fischökologie, Benthosbiozöosen, Strukturökologie und Seenforschung.

Lunzkurs II: Aufbauend auf einem historischen Abriss über die Entwicklung der Gewässergütekunde werden die aktuellen Methoden der Gütebeurteilung in Österreich und Europa vorgestellt.

Lunzkurs III: Aufnahmen des Fischbestandes und strukturabhängiger Einnischung unterschiedlicher Fischarten/Altersklassen in der Ois.

Zur IHG-Homepage mit aktuellen Infos siehe <http://www.boku.ac.at/hfa/>

30 Jahre Hydrobiologie und Gewässermanagement

Das Hydrobiologieinstitut in der Max Emanuel-Straße: Erst vor kurzem feierte das Team rund um Prof. Mathias Jungwirth sein 30-jähriges Bestehen. Ein guter Anlass um einen Blick in die Vergangenheit zu wagen, die Arbeitsgruppen des Institutes einmal genauer unter die Lupe zu nehmen und in Erinnerungen an die Lunkurse zu schwelgen ...

Ein kurzer Blick in die Vergangenheit

1979: Mathias Jungwirth tritt Assistentenstelle am Institut an; Übernahme der Leitung und Lehre von Prof. Dr. Liepold; Herwig Waidbacher wird angestellt

1981: Universitätsdozent Otto Moog

1983: Universitätsdozent Stefan Schmutz

1984: Universitätsdozentin Susanne Muhar

2006: Geschäftsführer des WasserKlusters Lunz (WKL) Thomas Hein

Heute ist das von Mathias Jungwirth geleitete Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement (IHG) Teil des Departments für Wasser, Atmosphäre und Umwelt unter der Leitung von Herwig Waidbacher. Schwerpunkt der Forschung und Lehre ist die angewandte Fließgewässerökologie mit den Teilbereichen Fisch- und Benthosökologie sowie Gewässerlandschaften, wobei derzeit folgende Arbeitsgruppen mit insgesamt rund 35 MitarbeiterInnen bestehen.

ArbeitsgruppenleiterInnen



DIE ARBEITSGRUPPEN STELLEN SICH VOR

Fischökologie

... unter der Leitung von Mathias Jungwirth und Herwig Waidbacher befasst sich sowohl mit Grundlagen der Autökologie von Fischarten, als auch Fragen der Biodiversität, des Artenschutzes, der Fischgenetik und der Restaurationsökologie.

FWF-Forschungsprojekt „Die Donau im Machland 1715 – 1991“

Die Rekonstruktion der ehemaligen Donau-Flusslandschaft seit dem Jahr 1715 ermöglicht Einblicke in die Lebensraumbedingungen in der Zeit vor der Regulierung. Der Vergleich mit dem heutigen Zustand der Donau zeigt die gravierenden Defizite in Bezug auf die aquatischen Prozesse und Habitate des Gesamtsystems und liefert wichtige Grundlagen für die Leitbilderstellung im Rahmen moderner Restaurationsökologie.



Modellierung – Aquatische Ökosystemanalyse

... unter der Leitung von Stefan Schmutz beschäftigt sich mit den prägenden natürlichen Prozessen dieser hochkomplexen Systeme sowie der Beurteilung und Sanierung von menschlich bedingten Veränderungen.

EU-FP6 project: Improvement and Extension of the European Fish Index (EFI+)

The goal of the project was to develop a new, more accurate and wider applicable European Fish Index to assess the ecological status of European rivers. The new index is using field data from fish communities and is designed to evaluate impacts resulting from water pollution, hydromorphological alterations and disruption of the river continuity. Web-based software for index calculation: <http://efi-plus.boku.ac.at>



Flusslandschaftsplanung

...unter der Leitung von Susanne Muhar hat ihren Fokus auf Gewässerlandschaften und deren ökologischen aber auch sozio-ökonomischen Funktionen. Es arbeiten VertreterInnen unterschiedlicher Fachrichtungen (z.B. Landschaftsplanung, Geschichte und Geographie) zusammen.



Nachhaltige Entwicklung der Kamptal-Flusslandschaft

(Studie i.A. der NÖ Landesakademie und der Gruppe Wasser/Amt der NÖ Landesregierung)

Vor dem Hintergrund der bei den Hochwässern 2002 im Kamptal veränderten Rahmenbedingungen hinsichtlich talraumbezogener Nutzungen und Ökologie wurde gemeinsam mit der Bevölkerung und den betroffenen Fachdisziplinen unter Berücksichtigung sozialer, ökonomischer und ökologischer Ansprüche ein nachhaltiges Gestaltungskonzept für das Kamptal entwickelt (www.kamptal-flusslandschaft.at).

Benthosökologie und Gewässerbewertung

...unter der Leitung von Otto Moog erforscht die Ökologie, Taxonomie und Verbreitung von aquatischen Wirbellosen speziell in Fließgewässern und entwickelt Methoden zur ökologischen Gewässerbewertung.

ASSESS-HKH

Das EU-Projekt ASSESS-HKH zur ökologischen Bewertung von Fließgewässern in der Hindu Kush – Himalaya Region wurde von der Benthosgruppe koordiniert. Gemeinsam mit Partnern aus Deutschland, Tschechien, Pakistan, Indien, Nepal, Bhutan und Bangladesh wurden Methoden zur Gewässergütebeurteilung entwickelt. Neue Erkenntnisse über Faunistik und Zoogeographie von Benthosorganismen in Asien wurden ebenso erarbeitet wie Grundlagen zu Gewässertypologie und -belastungen sowie Managementstrategien (<http://www.assess-hkh.at>).



Bioframes – Prozessorientierte Flusslandschaftsplanung

... am WasserKluster Lunz und am IHG unter der Leitung von Thomas Hein beschäftigt sich mit den Arbeitsschwerpunkten Bedeutung von biogeochemischen Umsetzungsprozessen in Flusslandschaften.



FWF Projekt CanFlood (P19907) 2007-2010

Fließgewässer spielen bei Transport und Umbau von Kohlenstoff und Stickstoff eine Schlüsselrolle. Menschliche Eingriffe ändern Hydrologie und Struktur von Flusslandschaften und führen zu Veränderungen des biogeochemischen Prozessgeschehens. Im Rahmen des Projektes werden die Kontrollmechanismen des Stickstoffkreislaufes untersucht. Die Erkenntnisse werden auf die Landschaftsebene hochskaliert und dienen als Grundlage für Handlungsoptionen.

Link zu laufenden Projekten der Arbeitsgruppen: https://forschung.boku.ac.at/fis/suchen.orginheit_projekte?sprache_in=de&menue_id_in=204&id_in=H812 und <http://www.wasserkluster-lunz.ac.at/hein/index.php?page=32618&f=1>

Sponsionen und Promotionen

Vom 28. und 29. Jänner

Alumnimitglieder sind hervorgehoben

Agrar- und Ernährungswirtschaft

GROJER Johanna

MEINDL Ingrid

PEINTINGER Johannes

Biotechnologie

GOSCH Thomas

PFEFFER Martin

PRÜCKLER Michael

RADICS Julia

SARENAC Marija

Forstwissenschaften

SCHNAUBELT Johanna Maria

SCHÖBERL Marion

Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

GUGGENBERGER Theodor

Kulturtechnik und Wasserwirtschaft und Landmanagement, Infrastruktur und Bautechnik

TITZ Christoph

Landmanagement Infrastruktur und Bautechnik

DI (FH) RICHTER Sarah Maria

Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur

ERNE Katharina Verena

GERSTL Margit

HOLZER-FRAGNER Manuela

PEHERSTORFER Katharina

RIEDL Christina

Lebensmittelwissenschaft und -technologie

DAVIDOVA Silviya

Mag. HANREICH Anna

LAGUNA PAREDES Claudia Lourdes

Lebensmittelwissenschaft und -technologie und Safety in the Food Chain

PICHLER Ines

Natural Resources Management and Ecological Engineering

DI (FH) FUHRMANN Andrea

HUMER-GRUBER Adelheid

Umwelt- und Bioressourcenmanagement

Mag. ZIMM Caroline

Wasserwirtschaft und Umwelt

GREIMEL Franz Stefan

Individuell Masterstudium und Umwelt- und Bioressourcenmanagement

KIRCHWEGER Christian

DI PAUGER Doris

Diplomstudium Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

BÜCHINGER Marianne

ESCHELMÜLLER Markus

KALTENBERGER Florian

KOLLERSBERGER Michael

LUNZER Erich

OBERKLEINER Wolfgang Johann

REIMOSER Juliana

Diplomstudium Landschaftsplanung und -pflege

FELLINGER Alexandra

FUCHSHUBER Stefan

HANTSCH Viktoria

PRÖGLHÖF Renate

SCHUECKER Katharina

STRASSER Irene Katrin

Diplomstudium Landwirtschaft

PEHAM Thomas Herbert

Diplomstudium Holzwirtschaft

STROBL Simone

Individuelles Diplomstudium

DI Dr. FUCHS Wilfried

Promotionen

BERHE Tensay Gebremedhin

DI BÖHMDORFER Stefan

DI ERTL-BALGA Ulla

DI FORMANN Erik

DI GSCHIEL Martina

DI HERNDL Anita

DI HIETZ Marianne Anita

DI (FH) DI KRAINZ Karin

Mag. MAIR Christiane

DI MAISCHBERGER Thomas

DI NACHTMANN Gerhard

DI OBERMAYR Eva

DI PETRASCH Angelika Maria

DI SCHEIDL Christian

DI WASNER Josef



© alumni

Herzlichen Dank an alle Eltern, Verwandte und Bekannte der AbsolventInnen für die Geldspenden am Alumni-Sektstand. Die Spendensumme von insgesamt 760 Euro kommt dem BOKU Kindergarten zu Gute und wird in Spielgeräte hinter der Tüwibaracke investiert.



„Wilde Orchideen im Wienerwald“

Weißer Waldhyazinthe (*Platanthera bifolia*)
am Großen Hollerberg, Gemeinde Klausen-
Leopoldsdorf (NÖ) am 23. Mai 2009.

Wildwachsende Orchideen im Wienerwald
sind InsiderInnen wohl bekannt und für
andere sicherlich eine interessante Novität.
Ungedüngte Wiesen und bewusst gema-
nagte Biotope bieten einen geeigneten
Lebensraum für sensible Pflanzenarten,
zu denen ganz besonders auch die hei-
mischen Orchideen zählen. Gerade im
Biosphärenpark Wienerwald haben sich die
Bemühungen der letzten Jahre ausgezahlt
viele wertvolle Habitate zu erhalten oder
wieder zu attraktivieren. Achten Sie bei
Ihrem nächsten Spaziergang ganz speziell
auf die exotischen Kostbarkeiten in unseren
Landen.

von Norbert Novak (Indiv. Diplomstudium)
www.media-n.at

PLATZ FÜR GUTE BILDER

In vielen von Ihnen stecken wahrlich meisterliche Fotografen, wir bieten eine Seite Platz für Ihr Bild.

Eine Voraussetzung: Sie sind BOKU-Absolvent/in

Schicken Sie uns Ihre Fotografie mit Kurztext an: bokulumni@boku.ac.at

Neuaufgabe des österreichischen Standardwerks
soeben erschienen!

HEIMISCHE ORCHIDEEN IN WORT UND BILD

DI Norbert Novak

Leopold Stocker Verlag

ISBN 978-3-7020-1261-8

Preis: EUR 14,90

Buchpräsentation mit Multimedia-Vortrag am 28.

April 2010 um 18.30 Uhr im Naturhistorischen

Museum Wien.



Kolumne des Rektors

Das Jahr hat für die BOKU gut begonnen. Der BOKU-Ball war im Jänner gleich der erste Höhepunkt, ausgezeichnet besucht und wie immer mit bester Stimmung. Mit 1. Februar trat das neue Rektorat den Dienst an. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass es günstig ist, die Last auf mehrere Schultern zu verteilen, sodass die BOKU mit einem in Summe fünfköpfigen Rektorat in die Zukunft geht. Dabei wurde durch Teilzeitleösungen darauf geachtet, kostenbewusst vorzugehen. Der Vorteil dieser Vorgangsweise ist die Möglichkeit mehrere AnsprechpartnerInnen im Rektorat zu bieten und somit die Kommunikation zu erleichtern.

Eine Klausur zum Thema Lehre im Februar von Senat, Rektorat, Unirat und ÖH ergab ein gemeinsames, abgestimmtes Verständnis für die weitere Entwicklung der Curricula, ein gute Basis für die Fortsetzung des Projektes „BOKU Studien für die Zukunft“ in dem wir auch weiterhin auf den Input und die Mitarbeit der BOKU-Alumni setzen.

Besonders erfreulich waren die gleich zwei von in Summe acht Preisen, die die BOKU im Rahmen des Sustainability Awards im März erreichen konnte. Dabei wurde die BOKU für den Aufbau des Centres for Development Research und die Entwicklung der Euroleague of Life Sciences Universities in den Kategorien Forschung, bzw. Europäische Integration vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft ausgezeichnet. Ein großer Erfolg und ein Ansporn für die BOKU!

© Zwiauer



© Zwiauer



Eröffnung mit Johannes Hahn und Rektor Martin Gerzabek (sitzend links)

© Foto Sulzer



Johann Hammerer

© Foto Sulzer



Andreas Thurner

© Foto Sulzer



Franz Staudinger

© Foto Sulzer



Johannes Schima

© Foto Sulzer



Walter Wenzel

© Foto Sulzer



Sabine Herlitschka

© Foto Sulzer



Maria Fürhacker

Die neuen VizerektorInnen

Am 26. Jänner 2010 wurden, nach Vorschlag des Rektors und Stellungnahme des Senates, zwei Vizerektorinnen und zwei Vizerektoren für die kommenden vier Jahre gewählt.

Barbara Hinterstoisser – Vizerektorin für Lehre und Internationales

... zuständig für Lehre, Internationales in der Lehre, Genderfragen und Weiterbildung

Barbara Hinterstoisser startete ihre Karriere an der BOKU 1987 als Vertragsassistentin am Institut für Chemie. Es folgten Anstellungen in Stockholm und in München. Sie war von 2000 bis 2007 Key Researcherin und Area Managerin für „Höherwertige Holzverbundwerkstoffe“ im WOOD kplus Zentrum. Die 51-jährige habilitierte im Fachgebiet Holzchemie und leitete seit 2007 das Zentrum für Lehre.

Besondere Eignungen:

- Fundierte pädagogische und didaktische Ausbildung und Managementfähigkeiten
- Vertraut mit verschiedenen europäischen, außereuropäischen Studiensystemen und mit dem Bologna Prozess

Andrea Reithmayer – Vizerektorin für Finanzen

... zuständig für Finanzen, Controlling, Zielvereinbarungen und Beteiligungen

Andrea Reithmayer war von 1987 bis 1991 im Raiffeisen Lagerhaus Gramatneusiedl tätig, wechselte danach zur Austrian Research Centers GmbH, wo sie bis 2006 die Leitung verschiedener Bereiche übernahm. Von 2007 bis 2008 war die 44-jährige an der Montanuniversität Leoben und danach an der BOKU tätig.

Besondere Eignungen:

- tiefgehende Erfahrung über die besonderen Rahmenbedingungen und Bedürfnisse von ForscherInnen

Josef Glöbl – Vizerektor für Forschung und Internationale Forschungskooperation

... zuständig für Forschung, IPR, Techtransfer, Habilitationen, Forschung für Entwicklung und Universitätsbibliothek

Josef Glöbl war als wissenschaftlicher Mitarbeiter und danach als Hochschulassistent am Institut für Physiologische Chemie und Pathobiochemie der Universität Münster tätig. Seine Habilitation liegt im Fachbereich Physiologische Chemie. Seit 1987 leitet er das Zentrum für Angewandte Genetik an der BOKU. Es folgte die Habilitation für Zellbiologie und die Berufung zum O.Univ.Prof. für Angewandte Genetik.

Besondere Eignungen:

- Erfahrung im österreichischen System der Forschungsförderung und Einblick in die Forschungspolitik sowie in die Forschungsförderung auf europäischer Ebene und europaweite Kontakte im Feld der Forschungsförderung

Georg Haberhauer – Vizerektor für strategische Entwicklung

... zuständig für Personal, Standorte und Standortentwicklung, IT sowie Recht

Der 41-jährige Georg Haberhauer begann seinen beruflichen Werdegang am Institut für Organische Chemie der Technischen Universität Wien. Danach folgte eine wissenschaftliche Tätigkeit in Frankfurt am Main. 1996 wechselte er zur jetzigen AIT Austrian Institute of Technology GmbH. Dort war er zuletzt als Head of Department Health and Environment tätig.

Besondere Eignungen:

- Langjährige berufliche Erfahrung in der Universitätslehre und als Forscher, seit 2004 als Leiter von großen Forschungsorganisationen
- Erfahrung im Management und Aufbau neuer Forschungsinfrastruktur



O.Univ.Prof.Dr. Josef Glöbl, Andrea Reithmayer, Rektor Univ.Prof.DI Dr.Martin Gerzabek, Ao.Univ.Prof.in Mag.a Dr.in Barbara Hinterstoisser, Univ.DoZ. DI Dr. Georg Haberhauer, MBA

Richtigstellung zur letzten Ausgabe 04/09

Univ.Prof. DI Dr. Martin H. Gerzabek wurde am 2. Dezember 2009 vom Universitätsrat **einstimmig** für die kommenden vier Jahre, 2010 -2013, zum Rektor der BOKU gewählt.

Genug gearbeitet!



Ao.Univ.Prof.Dr.phil.Birgit Kartusch

Birgit Kartusch

Nach einem Auslandssemester beschloss Birgit Kartusch in Wien zu bleiben und promovierte 1970 im Fach Botanik. Nach ihrer Anstellung bei der Akademie der Wissenschaften kam sie 1995 an die BOKU zurück, zu welcher sie in ihrer gesamten beruflichen Laufbahn aktiven Kontakt pflegte. 1996 habilitierte sie im Fach Pflanzenanatomie und war als einzige Professorin an der BOKU in diesem Fach tätig. Mit Herbst 2009 ist sie in Pension.

Alumni: Wie empfanden Sie in Summe die Zeit an der BOKU? Was war dabei das Interessanteste und warum?

Kartusch: Für mich war die BOKU der beste Arbeitsplatz, den ich mir vorstellen konnte. Das Aufregendste war immer wieder, die neuen an mich herangetragenen Herausforderungen anzunehmen und das Glücksgefühl, wenn eine Problemlösung gelungen ist. Ich glaube, diese Art zu arbeiten, war nur auf der BOKU möglich, denn die Überschaubarkeit dieser Universität ist eben etwas ganz Besonderes.

Schneider: Als besonders interessant habe ich immer die Zusammenarbeit mit dem am Vermessungsinstitut gegebenen wissenschaftlichen Team aus unterschiedlichen Fachgebieten (Kulturtechnik, Forstwirtschaft, Landschaftsplanung, Vermessungswesen, Physik, Informatik, Geographie) empfunden.

Sie waren durch Ihre Vorlesungen im Bereich der Botanik bzw. der Fernerkundung im direkten Kontakt mit den Studierenden, wie charakterisieren Sie die heutige Studentin/den heutigen Studenten?

Kartusch: In den vielen Jahren haben sich die Studierenden natürlich verändert. Ich habe aber immer die Meinung vertreten, dass junge Menschen mit einer bereits geprägten Persönlichkeit an die Universität kommen. Daher habe ich meine Aufgabe darin gesehen, den Zugang zu jeder Generation von Studierenden zu suchen und zu finden, was allerdings den vollen Einsatz erforderte.

Schneider: Die Studierenden sind im Laufe der letzten Jahrzehnte selbstsicherer und kritischer geworden. Sie sind heute mit Faktenmaterial allein nicht zufrieden, sondern fordern

Werner Schneider

Vor über 30 Jahren kam der TU-Absolvent, nach einer Anstellung bei einer in der Fernerkundung tätigen kleinen technischen Firma in Wien, als Assistent an die BOKU. Im Jahr 1981 übernahm er die Leitung der Abteilung für Fernerkundung des Instituts für Vermessung, Fernerkundung und Landinformation, 1991 die Institutsleitung und 2002 wurde er zum Professor für Landinformation und Vermessung berufen. Seit Herbst genießt er den verdienten Ruhestand.



DI Dr.techn.Univ.Prof.i.R.Werner Schneider

Lehrinhalte, deren Relevanz sofort zu erkennen ist. Dies kann einerseits ein Problem darstellen, wenn man in den Lehrveranstaltungen größere zusammenhängende Gedankengebäude vermitteln möchte und sollte andererseits ein weiterer Beweggrund sein, die forschungsgeleitete Lehre zu forcieren.

Was empfehlen Sie der BOKU?

Kartusch: Ich würde mir wünschen, dass es der BOKU gelingt, die Geschlossenheit aller Mitarbeiter innerhalb der Universität zu erhalten, ebenso nach außen zu vertreten und trotz aller Neuerungen eine Einheit zwischen Lehrenden und Studierenden zu formen. Das machte den Geist der BOKU aus, und es ist mein Wunsch, dies auch in Zukunft wieder in den Mittelpunkt zu stellen.

Schneider: Es ist sehr schwierig, einerseits die heute gegebene sehr große Anzahl von Studierenden zu betreuen, andererseits in der Forschung in die Tiefe zu gehen. Beides erscheint aber notwendig und sollte weiterhin in Kombination versucht werden. Es ist mir ein besonderes Anliegen, dass an der BOKU im Zusammenspiel von verschiedenen Fachdisziplinen die naturwissenschaftlich-technische Komponente weiterhin ihren Stellenwert behält.

Weitere 2009 emeritierte und pensionierte Professoren

Dipl.-Ing. Dr.h.c. Dr.nat.techn. O.Univ.Prof. Wilfried Blum

Ao.Univ.Prof. Dr.iur. Helmut Gatterbauer

Dipl.-Ing. Dr.nat.techn. Univ.Prof. Hans Jöbstl

Dipl.-Ing. Dr.nat.techn. O.Univ.Prof. Hermann Katinger

Ao.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.nat.techn. Tamas Lelley

Ao.Univ.Prof. Dr.phil. Hansgeorg Löppert

AUFSTEIGER



Georg Erlacher / Österreichische Bundesforste AG

Der Aufsichtsrat der Österreichischen Bundesforste (ÖBf) hat Vorstandssprecher Georg Erlacher auf fünf Jahre neu bestellt. Erlacher, der bereits seit 2001 als Vorstand tätig ist, wird wie bisher für die Bereiche Forstwirtschaft und Naturschutz verantwortlich sein. Der 51-jährige, der vor seinem

Bundesforste-Amtsantritt für die Holzindustrie Schweighofer sowie für Stora Enso Timber in führender Position tätig war, ist der einzige Manager in Österreich, der über langjährige Führungserfahrung in der Forstwirtschaft und der Holzindustrie verfügt.



Stefan Huemer / Fischer Brot GmbH

Mit Jahresbeginn 2010 hat Herr Stefan Huemer die Geschäftsführung der Bereiche Produktion und Technik des Unternehmens Fischer Brot GmbH übernommen. Der Lebensmittel- und Biotechnologe, der seit 2001 beim Linzer Großbäcker beschäftigt ist, war zu Beginn im Qualitätsmanagement

und in der Produktentwicklung tätig. Ab 2004 war er als Prokurist für die Betriebsleitung verantwortlich. Vor seiner Karriere bei Fischer Brot arbeitete der 41-jährige als Qualitätsmanager bei der Firma Spitz. Huemer ist verheiratet und lebt mit seiner Familie in Vöcklabruck.



Elisabeth Veit / Österreichische Wasser- und Abfallwirtschaftsband

Der Österreichische Wasser- und Abfallwirtschaftsband hat seit Februar 2010 mit Elisabeth Veit eine neue Referentin für den Bereich Recht & Wirtschaft und Wasserwirtschaft. Die Kulturtechnikerin war zuvor bei Östap Engineering & Consulting als Projektleiterin im Bereich

Siedlungswasserbau beschäftigt. Ihre neuen Tätigkeiten umfassen die fachliche und organisatorische Betreuung von Arbeitsausschüssen und somit die Mitarbeit bei Regelwerken, Seminaren und Kursen des ÖWAV sowie zusätzlich die Unterstützung der Geschäftsführung.

EINSTEIGER



Isabella Steiner / biohelp GmbH

Studium: Gartenbau / Horticultural Sciences

Position: Assistenz Obstbau und Landwirtschaft

Nach dem Besuch der Gartenbau-fachschule Ehrental war ich in verschiedenen Baumschulbetrieben in Kärnten tätig. Mein Wunsch nach Weiterbildung führte mich nach Wien. Ich inskribierte an der BOKU Agrarwissenschaften. Mein Ziel war die klare Spezialisierung auf den Garten-, Obst- und Gemüsebau. Im Zuge des Masterstudiums absolvierte ich ein Auslandssemester in Bologna / Italien, was sich als eine ausgezeichnete Wahl erwies: die Facoltà Agraria bot nicht nur Einrichtungen, wie die Obst- und Beerenanlagen von Cesena, sondern auch fachlich sehr kompetentes Personal und natürlich auch ein buntes Studentenleben in der roten Stadt Bologna.

Bei einem Praktikum am Biohof Madritsch – Halder kam ich dann das erste Mal mit biologischem Denken und Wirtschaften in Berührung und war sofort davon begeistert. Der Wunsch nach einem Arbeitsplatz im Bereich der biologischen Landwirtschaft wurde geweckt.

Als ich im November 2009 die Ausschreibung der biohelp GmbH auf der Seite des Alumnidachverbandes gelesen habe, bewarb ich mich noch am selben Tag. Seit Dezember 2009 besetze ich die Position einer Assistentin in den Bereichen Obstbau und Landwirtschaft. Das junge und engagierte Team arbeitet gemeinsam an der Beratung, Produktion und dem Handel mit biologischen Pflanzenschutzmitteln und Nützlingen. Meine Aufgabe ist die allgemeine Kundenberatung und die spezielle Betreuung im Bereich Obstbau. Ich freu mich auf eine abwechslungsreiche und spannende Saison 2010!



Martin Sachslehner / Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG

Studium: Bachelor Umwelt- und Bio-Ressourcenmanagement, Master Agrar- und Ernährungswissenschaften

Position: Förderconsultant (landwirtschaftliche und gewerbliche Investitionsförderungen)

Nach fünfjähriger Berufstätigkeit als Privatkundenbetreuer in Amstetten gab es als „Nicht-Akademiker“ nicht jene Perspektiven bzw. Aufstiegschancen, die ich mir vorgestellt hatte. Aus diesem Grund kündigte ich mein Dienstverhältnis und schlug – aus damaliger Sicht – einen sehr unsicheren Weg ein und übersiedelte nach Wien in eine kleine WG. Anstatt eines monatlichen Gehaltes war ich nun auf Stipendien, „Subventionen“ meiner Eltern und Einkünften aus Praktika angewiesen. Mein Ziel war es schnell und

effizient zu studieren, aber auch mehr Berufspraxis aus unterschiedlichen Branchen zu sammeln. Zu Beginn meines Masterstudiums startete ich in der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien als Ferialpraktikant in der Abteilung „Förderconsulting“, wo mein Dienstverhältnis laufend ausgeweitet wurde (seit Herbst 2009 Vollzeit). Meine Aufgabe ist es, Privat- und Firmenkundenbetreuer der Raiffeisenlandesbank sowie der Niederösterreichischen Raiffeisenbanken bei landwirtschaftlichen und gewerblichen Investitionsförderungen zu unterstützen. Vier Jahre nach meiner Kündigung in Amstetten kann ich nun ein Masterstudium und einen Job als Förderberater vorweisen. Anfang dieses Jahres begann, mit der Geburt meiner Zwillinge, ein weiterer neuer Lebensabschnitt.



Markus Voglauer / Umweltbüro Klagenfurt
Studium:Kulturtechnik und Wasserwirtschaft
Position: Fachbereichsleiter „Naturgefahrenmanagement“

Schon als Kind galt meine Faszination dem Element Wasser. Nach meiner Matura an der Höheren Lehranstalt für Umwelt und Wirtschaft in Yspertal (Waldviertel) führte mich mein Weg direkt auf die BOKU. Während des Studiums sammelte ich meine Erfahrungen in verschiedenen Ingenieurbüros sowie im öffentlichen Dienst. Mit Studienende zog es mich aus privaten Gründen nach Kärnten. Nach zahlreichen Projektbearbeitungen im Bereich der Siedlungswasserwirtschaft sowie im Schutzwasserbau fand ich nach 3 Jahren beim „Umweltbüro Klagenfurt“ eine neue Herausforderung. Seit November 2009 leite ich hier den Fachbereich „Naturgefahrenmanagement“. Wir bearbeiten Projekte zur Gefahren- und Risikoabschätzung der Naturgefahren Hochwasser, Lawinen, Muren und Steinschlag. In meine Zuständigkeit fällt neben der fachlichen Bearbeitung von Gutachten, Einreich- und Detailprojekten im Bereich der Wasserwirtschaft auch die fachliche und kaufmännische Koordination sämtlicher Projekte sowie Mitarbeiterführung im Fachbereich. Das Arbeitsspektrum ist sehr vielseitig und ich bin froh, mit einem engagierten Team in gutem Arbeitsklima arbeiten zu können.



Gregor Grill / Landwirtschaftskammer Österreich

Gregor Grill ist seit September 2009 neuer Mitarbeiter in der Abteilung Forst- und Holzwirtschaft/Energie der LK Österreich. Der Forstwirt war zuvor als Referent beim Österreichischen Biomasse-Verband tätig. Seine neuen Tätigkeiten umfassen die Holzmarktberichterstattung, Mitwirkung bei PEFC Austria, den Arbeitskreisen der Kooperationsplattform Forst Holz Papier (FHP), dem Waldverband Österreich und der vielfältigen Interessensvertretung Österreichischer Waldbesitzer.



Karriere im Ausland – Prof. Rupert Wimmer

Trotz erfolgreicher Arbeit als Professor für Naturfasermaterialien an der BOKU bin ich seit 1. Jänner 2009 an der Georg-August Universität Göttingen tätig und leite die Abteilung für Holztechnologie und Holzwerkstoffe. Meine Professur wird hier von der Industrie finanziert, weshalb ich auch von Anbeginn an direkten Kontakt zu namhaften Firmen pflegte. Forschungstätigkeit durchführen, Grundlagenforschung ankurbeln und gleichzeitig eine Top-Ausbildung für die Studierenden zu bieten, das sind hier meine Aufgaben. Was sind die Unterschiede zur Bodenkultur? Die ProfessorInnen kommen hier durchwegs von außerhalb – „Hausberufungen“ sind mir noch nicht untergekommen. Der Leistungsdruck ist enorm. Budgets und auch Teile des Gehaltes werden nach Erfolgskriterien, wie Publikationen und Drittmittel, vergeben. Auch die Evaluierung der Lehre durch die Studierenden wirkt sich auf Budgetzuteilung aus. Auf der anderen Seite gibt es eine Menge an Möglichkeiten für Forschungsprojekte und Initiativen. Man ist aber hier umhüllt von einem Dickicht an Reglements. Da wünsche ich mir oft die BOKU zurück, ging dort doch vieles einfacher und oft auch effizienter. Und wie sind die Studierenden? Bei Vorlesungen um acht Uhr früh sind alle pünktlich anwesend. Zu spät kommen gibt es nicht. Auf der BOKU war das mitunter umgekehrt! Hohes Kommittent und Pflichtbewusstsein, das ist hier schon sehr auffällig. An der BOKU ist es „lockerer“, was vielleicht mehr Kreativität zulässt. Ob mir die BOKU fehlt? Natürlich fehlt sie mir, das Flair der BOKU ist einmalig, eine Errungenschaft, die es zu verteidigen gilt. Ja, Kommittent mit Kreativität, so könnte eine Herausforderung für Göttingen und BOKU Wien lauten!

Der Code im Dienstzeugnis

Studieren alleine reicht nicht mehr aus. Viele Personalisten legen Wert darauf, dass das theoretische Wissen auch in der Praxis vertieft wurde und somit angewendet werden kann. Praktika in den Ferien, geringfügige Beschäftigungen, Volontariate oder auch Projektmitarbeiten bieten die Chance, Fuß zu fassen.

Wesentlich für den Bewerbungsprozess sind neben den erworbenen Kenntnissen die Dienst- oder Arbeitszeugnisse des Arbeitgebers. In Österreich hat jeder Angestellte laut Angestelltengesetz das Recht auf ein **einfaches Dienstzeugnis**, in welchem Angaben zur Person des Arbeitnehmers gemacht werden und die Dauer und Art der Dienstleistung bestätigt wird. Oftmals stellt der Arbeitgeber in Österreich auch ein so genanntes **qualifiziertes Dienstzeugnis** aus, in welchem neben der Art der Tätigkeit auch die Qualität der Leistung beurteilt wird.

Achten Sie bei qualifizierten Dienstzeugnissen auf versteckte Hinweise, die ein gutes von einem schlechten Zeugnis unterscheiden können. **Superlative** stehen beispielsweise für überragende Leistungen und Danksagungen werten ein Zeugnis auf. Die Phrase „Herr/Frau Muster hat stets alle übertragenen Aufgaben zur vollsten Zufriedenheit erledigt“ deutet zum Beispiel auf eine herausragende Mitarbeit hin und sollte in keinem guten Arbeitszeugnis fehlen. Auch „schnellstmöglich eingearbeitet“, „überaus engagiert“ oder „äußerst kompetent“ lassen auf tolle Arbeitsleistungen schließen. Vorsicht ist hingegen bei Sätzen wie „Herr/Frau Muster hat sich bemüht die Aufgaben zu erledigen“ oder „Er/Sie arbeitete im Rahmen ihrer Fähigkeiten“ geboten – die Arbeitsleistung war hier sicherlich nicht wunschgemäß. Auch der Schlusssatz kann Signale senden, generell gilt je länger und ausführlicher desto besser. „Wir bedauern das freiwillige Ausscheiden unseres geschätzten Kollegen und danken für die erfolgreiche Zusammenarbeit“ ist in jedem Fall positiv zu verstehen; der Satz „Das Ausscheiden erfolgte in beiderseitigem Einvernehmen“ lässt hingegen eher darauf schließen, dass dem Mitarbeiter nahe gelegt wurde freiwillig zu gehen.

Hinweis: Bei Dienstzeugnissen, die nicht von Personalisten angefertigt werden, wird berücksichtigt, dass diese Regeln eventuell nicht bekannt sind.

Auch **Referenzen** im Lebenslauf sind wesentliche Hinweise darauf, wie und welche Praxiserfahrung Sie bis jetzt vorweisen können. Ein interessierter zukünftiger Arbeitgeber kann so KollegInnen, Vorgesetzte oder DA-BetreuerInnen kontaktieren, um mehr von Ihnen und Ihren Leistungen zu erfahren. Wählen Sie Referenz-Personen aus, die Sie im Vorhinein über die Angabe in Ihrem Lebenslauf informieren.

Firmenlogo, Briefpapier

Anschrift

Datum

Dienstzeugnis Herbert Muster

Herr Muster hat im Zeitraum 1. November 2008 bis 1. März 2010 die Seminarorganisation für das BOKUalumni durchgeführt. Sein Aufgabenbereich umfasste dabei konkret die Planung und Konzeption des Seminarangebots, die Auswahl der SeminarleiterInnen, die Organisation, Bewerbung sowie die Verrechnung und Qualitätskontrolle.

Stempel der Firma

Dipl. Ing. Mustermann (Geschäftsführer)

Firmenlogo, Briefpapier

Anschrift

Datum

Dienstzeugnis Dipl.Ing. Herbert Muster

Herr Dipl.-Ing. Muster, geboren am 1.1.1980 in Wien, war vom 1. Juni 2008 bis zum 1. März 2010 als Validierungsingenieur bei der Mustermann GmbH tätig. Sein Aufgabenbereich umfasste die Validierung und Inbetriebnahme automatisierter Prozessanlagen für die pharmazeutische Industrie sowie die Qualitätssicherung.

Herr Muster war aufgrund seiner analytischen Fachkompetenz ein äußerst anerkannter Mitarbeiter. Er verhielt sich den MitarbeiterInnen gegenüber stets offen und kollegial, verstand es aber dennoch, sich in schwierigen Situationen durchzusetzen und seine MitarbeiterInnen zu optimalen Arbeitseinsatz zu führen. Er verfügt über fundierte Fachkenntnisse, die er in seinem umfangreichen Aufgabengebiet optimal und erfolgreich einsetzte. Er zeichnete sich stets durch eine vorbildliche Arbeitsauffassung aus.

Herr Muster hat alle ihm übertragenen Aufgaben mit größtem Einsatz und zur vollsten Zufriedenheit bearbeitet.

Herr Muster verlässt uns auf eigenen Wunsch. Wir bedanken uns für seine Mitarbeit und wünschen ihm auf seinem zukünftigen Berufsweg viel Erfolg.

Stempel der Firma

Dipl. Ing. Mustermann (Geschäftsführer)

Firmenlogo

Logo

Datum

EMPFEHLUNGSSCHREIBEN

Sehr geehrte Damen und Herren!

Herr Muster hat im Auftrag der Firma Muster am Institut für Agrarökonomie bei Univ. Prof. Dr. Mustermann eine Diplomarbeit mit dem Titel „...“ verfasst. Im Rahmen seiner Arbeit hat er eine Impact Studie erstellt, die uns konkret als Vorbereitung zur Etablierung einer Technologietransferstelle im Lebensmittelbereich in Österreich dient.

Das Aufgabenspektrum umfasste die Konzeption der Studie, die Erstellung von Fragebogen, die Durchführung quantitativer und qualitativer Erhebungen in Lebensmittelbetrieben und wissenschaftlichen Einrichtungen, eine Dokumentenanalyse vergleichbarer Stellen im Ausland, die Auswertung und Interpretation der Ergebnisse sowie darauf aufbauend die Ableitung von Gestaltungsempfehlungen für die Ausrichtung der Stelle in Österreich.

Herr Muster zeigte bei der Erledigung der Aufgaben außergewöhnlichen Einsatz und hervorragende Leistungen. Er arbeitete sehr selbstständig, zuverlässig und verantwortungsbewusst. Ganz besonders möchten wir auf seine ausgezeichnete, professionelle Präsentation der Studie gegenüber dem FFF (Forschungsförderungs-fond) und dem BMWA (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit) hinweisen.

Wir können schon jetzt sagen, dass die Arbeit für unsere weiteren Schritte in Richtung institutionalisierte Technologietransferstelle sehr wichtig gewesen ist.

Mit freundlichen Grüßen

Abteilungsleiter Firma Muster

Beispiele von Dienstzeugnissen und Empfehlungsschreiben

„WAIDMANNS HEIL!“ – VORSTELLUNG DER FACHGRUPPE JAGDWIRT/IN



© Siegmann

Der Universitätslehrgang (ULG) Jagdwirt/in bietet, erstmals im deutschen Sprachraum, Weiterbildung für Jäger auf akademischem Niveau. Voraussetzung für die Teilnahme an diesem ULG ist die Studienberechtigung oder ein Äquivalent. Im Gegensatz zu beruflichen Weiterbildungsveranstaltungen liegt die Motivation der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ULG Jagdwirt/in aber auf persönlicher Ebene, im Wunsch das eigene Wissen auf jagdlichem Gebiet zu erweitern.

Die 23 Teilnehmer des ersten ULG Jagdwirt/in repräsentieren ein breites Spektrum – die Altersspanne reicht von Mitte Zwanzig bis deutlich ins Pensionsalter, die berufliche Herkunft vom Verantwortlichen großer Grundbesitzungen bis zum Universitätsprofessor für

Medizin. Der erste Lehrgang wird in Kürze abgeschlossen, der zweite Jahrgang befindet sich gerade in der Halbzeit der viersemestrigen Ausbildung und der dritte Lehrgang wird im Frühjahr 2010 starten.

Der Sprecher der neuen Alumnifachgruppe Jagdwirt/in ist Dr. Martin Siegmann (im Bild links), Jahrgang 1942, Jurist und Betriebswirt und bis zur Pensionierung unternehmerisch in der Autozulieferindustrie tätig. Siegmann ist Jäger von Jugend an und auch immer schon an der theoretischen Seite der Jagd interessiert. Sein Stellvertreter ist Erich Hofer, Jahrgang 1955, beruflich 20 Jahre lang als Filialleiter im Waffenfachhandel tätig und danach in dieser Branche selbständig. Hofer betätigte sich in der Jungjägersausbildung und ist auch Absolvent des Lehrganges Media Naturae. Als Kassier der Fachgruppe wurde Katharina Sturzeis und als Rechnungsprüfer Ing. Heinz Schlemmer und KR Norbert Reis bestellt.

Kontakt unter: alumnijagdwirt@boku.ac.at

KARRIERESTART TRIFFT AUF ERFAHRUNG – EIN MENTORINGPROGRAMM FÜR DIE FORSTWIRTSCHAFT

Dagmar Karisch-Gierer

Nach Abschluss des Studiums verfügen hoffnungsvolle Forst-JungakademikerInnen meist zwar über umfassendes, aber vorwiegend theoretisches Fachwissen, Erfahrung und berufliche Kontakte sind dagegen meist in eher geringem Ausmaß vorhanden. Nur: Wo und wie soll Erfahrung gesammelt werden, wenn der Start ins Berufsleben eher einem Brachialschwimmkurs ähnelt: Rein ins kalte Wasser und irgendwie an der Oberfläche bleiben?

Dieser Problematik begegnet der Verband Österreichischer Forstakademiker mit einem Mentoring-Projekt. Im Rahmen dieses Projektes werden junge AbsolventInnen beziehungsweise knapp vor dem Abschluss stehende StudentInnen mit ForstakademikerInnen der Führungsebene beziehungsweise des mittleren Managements aus allen Bereichen der Forstwirtschaft zusammengebracht. Letztere begleiten als MentorInnen über einen Zeitraum von einem Jahr die BerufsanfängerInnen (sogenannte Mentees), lassen sie an ihrer Erfahrungen teilhaben, führen sie in berufliche Netzwerke ein und geben Einblick in ihr Tätigkeitsfeld. Dabei handelt es sich jedoch nicht um eine Stellen- oder Praktikumsbörse!

Anfragen über den konkreten Ablauf richten Sie bitte an die Autorin und Projektbetreuerin unter: dagmar@gierer.info.

Kontakt:

Österreichischer ForstakademikerInnen Verband

DI Renate Haslinger (Geschäftsführung)

e-mail: haslinger@forstalumni.at

homepage: www.forstalumni.at

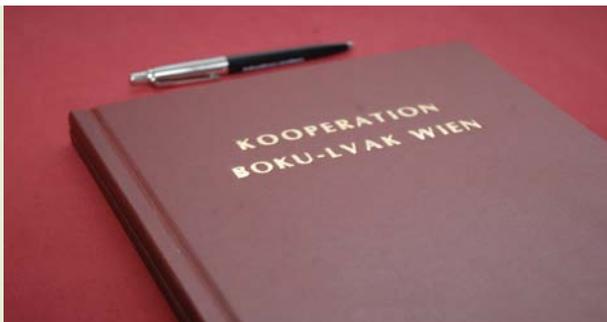
Terminavisio:

Hauptversammlung am 6. Mai 2010 Im Nationalpark Donauauen/Lobau

**Österreichische
ForstAkademiker**
Forstalumni.at



© Forstalumni



© LVAK

Kooperation mit der Landesverteidigungsakademie

Am 18.1.2010 wurde im Rahmen eines Festaktes eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Landesverteidigungsakademie des Österreichischen Bundesheeres (LVAK) und der BOKU unterzeichnet. In den Themenkomplexen Globaler Wandel, Sicherheit, Risiko und Wissensmanagement sollen gemeinsame Forschungs-, Bildungs- und Anwendungsprojekte bearbeitet werden. Ansprechperson an der BOKU ist Herwig Waidbacher.

Treffen des Lehrganges Media Naturae

Alle Lehrenden und TeilnehmerInnen des Lehrganges Media Naturae sind zu einem gemeinsamen Treffen am 23. und 24. April 2010 eingeladen.

Treffpunkt ist am Freitag um 16:00 Uhr im Raum Eckartsau, Orth an der Donau mit anschließendem offiziellen Teil und gemütlichem gemeinsamen Abend. Ein Thema im Rahmen des Beisammenseins ist die Gründung der Alumni-Fachgruppe zur besseren Vernetzung, Weiterbildung und Organisation aller Media Naturae. Am Samstag organisiert Gernot Pichler, ein Teilnehmer des Lehrganges, eine Lehrfahrt in den Nationalpark Donauauen. Auf Euer Kommen freut sich Michael Steinwender. Anmeldungen per Mail an alumnimedianaturae@boku.ac.at



© alumni

Neues Alumni-Veranstaltungsprogramm für 2010

Die wichtigsten Termine sind:

18. März, 20. Mai, 21. Oktober

23. & 24. April

ab April

30. April

18. Juni

30. Juni

2. Oktober

4. November

11. November

2. Dezember

4. Februar 2011

Richtig bewerben

Treffen der Fachgruppe Media Naturae

alumni-Stammtisch einmal im Monat in BOKU Nähe

*alumni-Special: Seminar Berufsstart im Büro

Seminar PR & Imagearbeit

Goldene Diplome

alumni-Tag

INiTS Workshop für GründerInnen

Career Calling

Glühwein im Innenhof

BOKU Ball in der Hofburg

Nähere Infos zu den Veranstaltungen sowie Termine Ihrer Fachverbände und Fachgruppen entnehmen Sie der Homepage unter alumni.boku.ac.at/veranstaltungen oder unseren auf der BOKU aufliegenden Programmfoldern.

Begriff Bodenkultur

In den Landesordnungen kam zunächst der Begriff der „Landeskultur“ vor. Zu dem aus den damaligen geltenden Rechtsvorschriften abzuleitende Begriff der Landeskultur gehörten:

- der ländliche Raum und die natürliche Umwelt
- deren Nutzung durch den Menschen und
- der mit Wasser sowie mit der Urproduktionen unmittelbar zusammenhängenden Bereiche

Der Begriff der Landeskultur fand sich auch in einem engeren Sinne (nur Land- und Forstwirtschaft) im altösterreichischen Verwaltungsrecht. Der Gesetzgeber verwendete auch den Ausdruck „Bodencultur“ als Oberbegriff für die Land- und Forstwirtschaft. Der Name der Hochschule entsprach also geradezu ideal dem Ausbildungsziel.

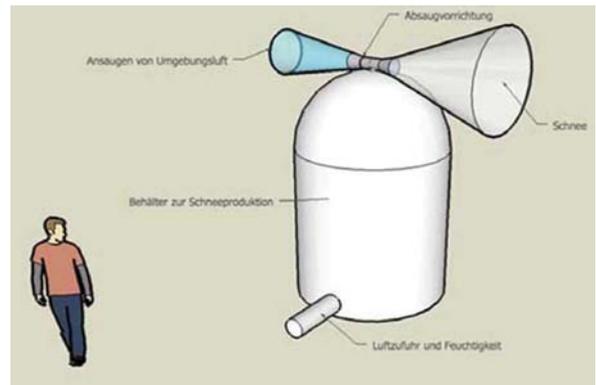


© BOKU

„Grüner Schnee“ – eine Revolution in der Beschneigungstechnik

Wissenschaftler der BOKU und der TU haben es geschafft mit dem Gerät „Dendrite Generator“ Kunstschnee auf ökologisch verträgliche Weise zu erzeugen. In einem Behälter werden Bedingungen simuliert, wie sie auch in der Atmosphäre bzw. in Wolken vorkommen: Kalte und feuchte Luft vermischen sich, woraus Eiskristalle wachsen, die natürlichem, trockenem Schnee sehr ähnlich sind. Dadurch lassen sich, im Gegensatz zum bisher produzierten Kunstschnee (gefrorene Wassertropfen), ökologische Nachteile für Flora und Fauna auf Skipisten vermeiden. Zusätzlich wird der Energie- und Wasserbedarf sowie Lärmentwicklungen reduziert.

Ansprechperson an der BOKU: Michael Bacher, Institut für Alpine Naturgefahren



©boku.ac.at



© C.R. Michalek

Der Drache in der Wildbachklamm Workshop des Instituts für Alpine Naturgefahren bei der KinderuniBoku 2009

KinderuniBOKU 2010

Die BOKU richtet im Sommer 2010 zum zweiten Mal einen eigenen Standort der KinderuniWien aus und findet vom 19. bis 22. Juli 2010 im Schwachhöferhaus und Exnerhaus am Standort Türkenschanze statt. Die breite Themenvielfalt der BOKU soll in circa 30 verschiedenen Lehrveranstaltungen (VO, SE, WS, EX) für die Kinder (7-12 Jahre) erlebbar werden und ihnen die Möglichkeit geben, die Universität für Bodenkultur „von innen“ kennen zu lernen.

Die KinderuniWien ist ein Projekt des Kinderbüros der Uni Wien und wird in Kooperation mit der Uni Wien, der TU Wien, der MeduniWien und der BOKU durchgeführt.

Weitere Informationen unter <http://kinderuni.at/>

Landscape Education: New Opportunities for Teaching and Research in Europe

LE:NOTRE ist ein weltweites Thematisches Netzwerk für Landschaftsarchitektur und wird von Prof. Richard Stiles an der TU Wien koordiniert. Das Ziel ist, in der Zukunft verstärkt AbsolventInnen und Landschaftsarchitekturbüros einzubinden, um die Vernetzung von Praxis, Forschung und Ausbildung zu intensivieren.



© LeNotre

Weitere Informationen finden sie unter: <http://www.le-notre.org> bzw. lenotre@landscape.tuwien.ac.at kontaktieren.



Preis für Dissertation

Die Dissertation von Thomas Greigeritsch zum Thema „Materialflusssimulation und Produktionsplanung für Nadelholzsägewerke mit hohem Einschnittsvolumen“ wurde von der Stiftung Nachwachsende Rohstoffe mit einem 2.500 Euro dotierten Preis gewürdigt. Dieser wird jungen WissenschaftlerInnen zur Verfügung gestellt, die sich in ihrer Abschlussarbeit mit dem Zukunftsthema Nachwachsende Rohstoffe beschäftigen. Thomas Greigeritsch konnte in seinen Untersuchungen neue Ansätze zur Produktionsplanung von Sägebetrieben ermitteln, die einen wertvollen Beitrag zur Steigerung der Ressourceneffizienz „Holz“ und der Standortsicherung von Sägebetrieben leisten.



Konzept „StraßenZug“ – Helblinggasse; Klappbares Sitzmöbel mit Grünblick, Platzschaffung durch Ohrwaschel mit klappbaren Sitzmöbel an Pollern.

StudentInnen der Landschaftsarchitektur erfolgreich

Im Ideenwettbewerb „Go West!“ der Stadtplanung Wien wurden die Projekte von zwei BOKU-Teams, einem Kooperationsteam BOKU/TU Wien und einem Architekturstudent ausgezeichnet. Die Vorschläge zielen auf die Verbesserung und Förderung von Straßenfreiräumen für den Fußgängerverkehr ab.

Eine kurze Vorstellung der Projekte mit BOKU-Beteiligung:

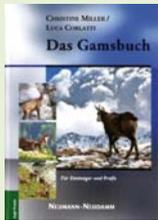
Konzept „StraßenZug“ von **Helena Mally, Sarah Neidhart** und **Martina Sattler**.

Konzept „Follow the line“ von **Sabine Papst** und **Julia Rode**.

Konzept „Water Connecting People“ von **Benedikt Weingartner, Lisa Habenicht** und **Verena Pass**.

Leseecke

Martina Hörl, Leiterin der Bibliothek empfiehlt



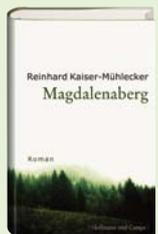
Das Gamsbuch: Für Einsteiger und Profis / Christine Miller und Luca Corlatti. Neumann&Neudamm, 2009
Das neueste Wissen über diese faszinierenden Tiere wird hier in sehr mitreißender Form vermittelt. Hervorragende Fotografien zeichnen das Werk zusätzlich aus.

Wien – Umweltstadtführer: Einblicke in die Natur einer Großstadt / Christine Embleton-Hamann, Margreth Keiler, Isabella Teufl (Hrsg.) Böhlau, 2009

Auch bei einer Großstadt wie Wien lohnt sich der Blick auf den Naturraum. Die einzelnen Kapitel behandeln sehr profunde Geologie, Gewässernetz, Vegetation und Klima Wiens und sparen auch den menschlichen Einfluss nicht aus. Abgerundet wird dieses sehr informative Buch durch Exkursions- und Wandervorschläge.



Die AutorInnen der Buchvorstellungen stehen im Bezug zur BOKU. Wer Lust zum Lesen bekommen hat, kann die vorgestellten Bücher aus dem umfangreichen Fundus der Universitätsbibliothek ausborgen (Peter Jordan – Straße 82).



Magdalenaberg: Reinhard Kaiser-Mühlecker. Hoffmann und Campe, 2009.

Im Buch des zwischen 2003 bis 2007 an der BOKU inskripten Autors Reinhard Kaiser-Mühlecker fließt auch die Geschichte eines Landschaftsplanungstudenten ein. Magdalenaberg erzählt von Joseph, einem jungen Mann, der eigentlich an seiner Abschlussarbeit sitzt, dem sich aber nach dem Tod seines Bruders Wilhelm ganz andere Lebensfragen stellen.

Schnuppertauchen für alumnis

Wer das Gerätetauchen ausprobieren will sollte sich die BOKU-Aktion des Tauchstudio Vienna nicht entgehen lassen! Im Tauchstudio Vienna können alle Tauchausbildungen bis zum Tauchlehrer und sogar über diesen Level hinaus absolviert werden.

Für ALLE die einen Bezug zur BOKU haben gilt, dass bei zwei TeilnehmerInnen nur der/die erste EUR 40,- zahlt und der/die zweite TeilnehmerIn gratis teilnimmt! Sollte jemand eine weiterführende Ausbildung buchen, bekommt er sogar die EUR 40,- gutgeschrieben. Also gleich eine TauchpartnerIn suchen und unter 0664/ 73 74 1020 einen Termin vereinbaren! Nähere Informationen unter www.tauchstudio.com.

Wir verlosen einen Gutschein für ein Schnuppertauchen beim Tauchstudio Vienna für zwei Personen. Das erste E-Mail mit Kennwort Tauchen an bokulumni@boku.ac.at gewinnt!



Wir begrüßen unsere 74 neuen Mitglieder
Beitritte von 16. Dezember 2009 bis 8. März 2010
Gesamtmitgliederanzahl: 1.756

Wolfgang Dienesch
Bernhard Doujak
Hans-Werner Eder
Caroline Egger-Batliner
Hannes Entner
Kern Falk
Maria Fladl
Cecilie Birgitte Foldal
Alois Fürnkranz
Arnold Lorenz Graftschafner
Florian Grandl

Georg Gschladt
Jan Happich
Anna Lisa Hilzensauer
Barbara Hinterstoisser
Barbara Hofbauer
Michael Hofer
Günter Humer
Franz Hüttler
Martin Jachs
Alexandra Jesch
Manuel Kirisits
Anna Lucia Koll
Claudia Koreimann-Özkan
Robert Kramer
Selma Kupinic
Daniela Lattner
Cordula Lennkh
Ernestine Linzner

Werner Lohberger
Andreas Maccani
Leo Maier
Stefan Maurer
Martina Mayerhofer
Markus Meissner
Andrea Michelfeit
Angelika Möstl
Daniel-Sebastian Mühlbach
Thomas Nowak
Martina Sonja Offenzeller
Krisztina Olsz
Martin Ossmann
Hubert Pajek
Johannes Peintinger
Georg Pernkopf
Franz Pillichshammer
Josef Quaderer

Josefa Reiter-Stelzl
Hubert Ringbauer
Christoph Rogge
Martin Rohl
Katharina Schuecker
Melanie Selzer
Philipp Franz Sommerhuber
Dietmar Sporn
Karl Werner Stöckl
Kurt Ströhle
Agne Toleikyte
Erhard Ungerböck
Elisabeth Veit
Veronika Veits
Jutta Vlasits
Kathrin Weber
Doris Wimmer
Reinhard Zeleny

Wir mixen die optimale Finanzierung.

Gesucht: Innovative Produkte und Verfahren im Bereich Life Sciences. **Gefunden:** Optimaler Fördermix für maximale Wachstumseffekte. Mit Finanzierungen und gezielter Beratung unterstützt die Förderbank aws die Gründung und den Aufbau von High-Tech-Unternehmen und stärkt damit den Wirtschaftsstandort Österreich. Details und Bedingungen zur Förderung finden Sie unter www.awsg.at



50.000 Euro

Management auf Zeit:
Finanzierung von temporärer externer Beratung
awsg.at/maz

1.000.000 Euro

Seedfinancing:
Finanzierung von Gründung und Aufbau von High-Tech Unternehmen
seedfinancing.at

200.000 Euro

PreSeed:
Finanzierung der Vorgründungsphase
preseed.at

aws

erp-fonds

Weitere Jobs finden Sie unter <http://alumni.boku.ac.at/jobs>

| Datum | Titel | Dienstgeber | Dienstort | Studienbereich |
|------------|---|--|--------------------|-------------------|
| 08.03.2010 | ForschungskoodinatorIn, E-Learning-Beauftragte/r | Fachhochschule des bfi Wien GmbH | Wien | Alle |
| 08.03.2010 | Agrarökonom/in | Vereinigung für Agrar-, Lebens- und Umweltwissenschaftliche Forschung (VAF) | Wien | Lw |
| 05.03.2010 | Kundenbetreuer/in | Maschinenring Service NÖ-Wien | Mistelbach | Lw |
| 05.03.2010 | wissenschaftliche Mitarbeiter/innen | BOKU - Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit | Wien | Alle UBRM |
| 05.03.2010 | administrative Assistenz (m/w) | Universität für Bodenkultur | Wien | Alle |
| 05.03.2010 | Vertriebstechniker/innen | rmDATA GmbH | Oberwart | KtWw |
| 04.03.2010 | BAUINGENIEUR/IN | Fritsch Chiari & Partner ZT GmbH | Wien | KtWw |
| 04.03.2010 | Projectmanager R&D Foodindustry | Gutschemhle Traismauer GmbH | Traismauer | Lbt |
| 04.03.2010 | Scientific Officer Toxicology und Legal Officer (m/w) | Europäische Chemikalienagentur (ECHA) | Helsinki | Lbt |
| 03.03.2010 | Projektleiter/in | Dipl.-Ing.Vanek und Partner Ziviltechnikergesellschaft m.b.H | Wien | KtWw |
| 03.03.2010 | Kundenbetreuer/in | Firma Matula Gartengestaltung e.U. | Wilhering bei Linz | Lap |
| 03.03.2010 | ProjektleiterIn | sowatec gmbh | Schäffern | KtWw |
| 02.03.2010 | Verwaltungspraktikant/in Betrieblicher Umweltschutz und Technologie | Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft | Wien | Alle |
| 02.03.2010 | Coordinator (m/f) | Young Professionals Platform on Agricultural Research for Development (YPARD) | Rome | Lw |
| 02.03.2010 | post-graduate research assistant (m/f) Market-based policy instruments for ecosystem services | BOKU Wien, Institute of Forest, Environmental, and Natural Resource Policy | Vienna | FwHw Lap UBRM |
| 02.03.2010 | VERKEHRSWEGEPLANER/IN | Fritsch, Chiari & Partner ZT GmbH | Wien | KtWw |
| 02.03.2010 | Redakteur(in) Fachgruppe Holz | Österreichischer Agrarverlag | Wien | FwHw |
| 02.03.2010 | Holzmarktreferent/In | Landwirtschaftskammer Steiermark | Graz | FwHw |
| 02.03.2010 | Vegetationsökologe/in | REVITAL Ziviltechniker GmbH | Nußdorf-Debant | Lap |
| 02.03.2010 | Mitarbeiter/in Dienstleistungen Inland | Österreichische Bundesforste AG | Salzburg | FwHw |
| 01.03.2010 | Senior Scientist (m/f) | BOKU - Dep. for Biotechnology, Department for Biotechnology, Vienna Science Chair of Bioinformatics | Wien | Lbt |
| 26.02.2010 | Verwaltungspraktikant/in | Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft Umwelt und Wasserwirtschaft, Abteilung IV/2 Forstliche Aus- & Weiterbildung, Forschung | Wien | FwHw |
| 25.02.2010 | Technical Expert (m/f) on River Basin Management | ICPDR | Vienna | KtWw |
| 24.02.2010 | Universitätsassistent/in (Teilzeit) | TU Graz, Institut für Architektur und Landschaft | Graz | Lap |
| 24.02.2010 | Mitarbeiter/in Ministerium für Ernährung und Ländlichem Raum Baden-Württemberg | Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg | Schwäbisch Gmünd | Lw |

Studieninformation hautnah - BOKU-Studieninfotag 16. April 2010

Die Universität für Bodenkultur Wien lädt alle Interessierten zu einem besonderen „Tag der offenen Tür“ ein: Zwischen 09:00 und 15:00 Uhr erwartet Sie auf der Türkenschanze (Gregor-Mendelstr. 33, 1180 Wien) und am Standort Muthgasse (Muthgasse 18, 1190 Wien) ein abwechslungsreiches Programm bestehend aus Schnuppervorlesungen, Führungen und persönlichen Beratungen zum Studienangebot.

Das detaillierte Programm finden Sie auf der Homepage der Studien- und MaturantInnenberatung der Universität für Bodenkultur unter www.boku4you.at.

